

Verzeichnis Mitglieder
nachst. mit Ausnahme
des Vereins- und Vereins.
+
Bezugspreis
monatlich 50 Pfennig frei
im Hause, durch die Post
bezogen starkaljährlich
1.00 Mk. ohne Verlagsgeb.
+
Die Neue Welt
Herausgeber: Dr. 100.
Verlagsort: Halle a. S.
+
Verlags- und Anzeiger:
Verlagsort: Dr. 100.
Verlagsort: Dr. 100.



Anzeigengebühr
betragt für die 6 Spalten
Kolonnen je ab dem ersten
30 Pfennig.
für ausserhalbige Anzeigen
25 Pfennig.
Anzeigen unterer Stelle
bis Seite 75 Pfennig.
+
Anzeigen
für die 6 Spalten
müssen spätestens bis
mittags 10 Uhr in der
Geschäftsstelle ankommen
sein.
+
Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Haupt-Geschäftsstelle: Post 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. a Schriftleitung: Post 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Parlamentarismus.

Genosse Lebebour schreibt uns:
Seit Jahrzehnten sind alle Wortführer der Reaktion, die Regierungsbureaucraten sowohl wie ihre Handlanger in der Presse, eifrig am Werke, dem Parlamentarismus zu diskreditieren, um das bureaukratische Regierungssystem annehmbarer erscheinen zu lassen. Nun ist sicher auch von sozialdemokratischen Standpunkt aus sehr viel auszusagen am Parlamentarismus, insofern er in seiner heillosen Gefalligkeit, besonders in Deutschland, die demokratische Selbstregierung des Volkes nicht demütigt oder ihr Hindernisse bereitet. Wir beschließen uns deshalb im Reichstag aus, ihn zweideutiger auszusagen. Unsere Parteigenossen sind aber sehr übel beraten, wenn sie sich zum Echo derjenigen Vorwürfe machen, die von bureaukratischen Standpunkt aus und im reaktionären Interesse gegen den Parlamentarismus geschleudert werden. Das ist aber lieber hin und wieder der Fall. So konnte man letzter Zeit wiederholt in der Parteipresse Klagen darüber begegnen, daß im Reichstag zu viel geredet werde. Ein Parteiblat, das an sich gegenüber solch „leichten und billigen Spott“ die Robenbigkeit einer gründlichen Durchsprechung der Tagesfragen im Parlament hehmet, hat sich aber doch auch in einer Beziehung von dem antiparlamentarischen Schwanz der bureaukratischen Handlanger beeinflussen lassen, denn es schreibt:

Denn bei uns liegen die Dinge nun einmal nicht so, wie in England, wo weniger geredet, als durch die Lat gefegte Arbeit geleistet wird.
Das ist eine völlig irrige Auffassung. In England wird viel mehr geredet als in Deutschland, sowohl im Parlament wie außerhalb desselben. Das auch außerhalb des Parlaments selbst die Minister bei Zwischen- und in Vorberathungen über Tagesfragen sich ausführlich aussprechen, was bei uns überhaupt nicht vorkommt, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Wie sieht es aber mit dem Reden im Parlament? Man braucht nur einen Blick in englische Parlamentsberichte zu werfen, um sich Klarheit darüber zu verschaffen. Am 20. März begannen die Sitzungen des Unterhauses um 2 1/2 Uhr nachmittags und dauerte bis 11 Uhr abends; das ist die normale Zeit einer Unterhausung, also acht Stunden. Am 27. Februar begann die Sitzung um 2 1/2 Uhr nachmittags und dauerte bis 2 1/2 Uhr nachts, also 12 Stunden. Da lag allerdings ein besonders wichtiger Anlaß vor, nämlich das Minimum-Gesetz. Selbst im Oberhaus, das gleichfalls am 27. März tagte, dauerte die Sitzung von 4 1/2 bis 11 Uhr, also sieben Stunden, die auch mit einer ganz interessanten Debatte über das Minimum ausgefüllt wurden, während eine Sitzung des preussischen Herrenhauses den Eindruck macht, wie eine Serie von Wäntzampfen zwischen zwei Kammermitgliedern.

Wahrscheinlich dauern die Unterhausungen noch viel länger, nämlich von 5 Uhr nachmittags bis meistens 9 Uhr nachts, also neun Stunden. Eine Beendigung der Debatte durch Beschluß des Hauses kamme damals überhaupt noch nicht. Dazu kam es erst infolge der langwierigen Obstruktionstämpfe der Freikämmer, die stellenweise stündliche Sitzungen herbeigeführt haben. Jetzt beträgt sich das Haus in der Regel 11 Uhr nachts. Ein Debattefortschritt ist zulässig.
Immer noch währt aber eine normale Unterhausung etwa acht Stunden, also drei Stunden mehr als eine normale Reichstagsung. Dabei kommt allerdings in Betracht, daß in England auch die meisten Erörterungen, die bei uns in den Kommissionensitzungen besetzt werden, in Plenarsitzungen des Unterhauses, das insgesamt zu dem Zweck sich als „Kommission“ konstituiert, vorgenommen werden. Aber auch das ist nur ein Beweis dafür, um wie viel höheren Wert man in England auf eine gründliche Erörterung der Fragen im vollen Licht der Öffentlichkeit legt. Das englische Unterhaus ist übrigens obenstehend jährlch auch noch um etwa einen Monat länger als der deutsche Reichstag.

Daß das englische Parlament weit mehr Macht und Einfluß hat als der Deutsche Reichstag oder irgend ein einzelstaatlicher Landtag, und somit, wenn nicht mehr, so doch wirksamere „gesetzgeberische Arbeit durch die Lat“ leisten kann, führt also keineswegs zur Abwertung der Debatte. Im Gegenteil! Das ist aber auch nur natürlich, denn Zweck und Wesen des Parlaments ist die gründliche und ausgiebige Erörterung der gemeinsamen Angelegenheit in Rede und Gegenrede durch die geschickten Rednerkräfte bis zur endgültigen Beschlußfassung. Je einflussreicher das Parlament geworden ist, um so mehr sind seine Debatte gemacht und mit dem Wachstum seines Einflusses ging auch Hand in Hand die immer unbedingtere Interpellation seiner Debatte unter die Kontrolle der Öffentlichkeit. Wer irgend etwas im öffentlichen Leben durchzuführen, wer insbesondere eine Reform oder Neuerung betreiben will, muß unablässig in Wort und Schrift zunächst außerhalb, dann innerhalb des Parlaments die Fragen zur Erörterung bringen. Dabei ist es unvermeidlich, daß nicht nur das selbst Rednerische, sondern auch mündliche Reden und Gegenrede durch die geschickten Rednerkräfte bis zur endgültigen Beschlußfassung. Je einflussreicher das Parlament geworden ist, um so mehr sind seine Debatte gemacht und mit dem Wachstum seines Einflusses ging auch Hand in Hand die immer unbedingtere Interpellation seiner Debatte unter die Kontrolle der Öffentlichkeit. Wer irgend etwas im öffentlichen Leben durchzuführen, wer insbesondere eine Reform oder Neuerung betreiben will, muß unablässig in Wort und Schrift zunächst außerhalb, dann innerhalb des Parlaments die Fragen zur Erörterung bringen. Dabei ist es unvermeidlich, daß nicht nur das selbst Rednerische, sondern auch mündliche Reden und Gegenrede durch die geschickten Rednerkräfte bis zur endgültigen Beschlußfassung. Je einflussreicher das Parlament geworden ist, um so mehr sind seine Debatte gemacht und mit dem Wachstum seines Einflusses ging auch Hand in Hand die immer unbedingtere Interpellation seiner Debatte unter die Kontrolle der Öffentlichkeit. Wer irgend etwas im öffentlichen Leben durchzuführen, wer insbesondere eine Reform oder Neuerung betreiben will, muß unablässig in Wort und Schrift zunächst außerhalb, dann innerhalb des Parlaments die Fragen zur Erörterung bringen. Dabei ist es unvermeidlich, daß nicht nur das selbst Rednerische, sondern auch mündliche Reden und Gegenrede durch die geschickten Rednerkräfte bis zur endgültigen Beschlußfassung.

versigung dieses Grundgesetzes bringen empfohlen werden. Wer aber in das antiparlamentarische Gezeir über so vieles Reden im Parlament einstimmt, macht sich unbewußt zum Werkzeug heimtücklicher Reaktionspläne. Nur durch das gesprochene, über die Parlamentswände hinausdringende Wort bleibt die Volkvertretung in beständigem Kontakt mit dem Volke, dem sie als Mundstück, als ausführendes Organ seines Willens dienen soll. Nur diejenige Volkvertretung und diejenige Parteien, die diesen Zweck der parlamentarischen Debatte heiss im Auge behalten, sichern sich die Unterstützung des Volkes und saugen aus der lebendigen Rückwirkung ihrer Reden die Kraft, die ihnen Macht und Einfluß gegenüber der Regierung verschafft.
In Deutschland hat seit längerer Zeit die Reaktion dahin getrieben, den Schwerpunkt der parlamentarischen Erörterungen aus der vollen Öffentlichkeit der Parlamentenberathungen in die Dunkelkammer der Kommissionen zu verlegen. Bei den Budgetberatungen des Reichstags ist das leider schon in hohem Maße gescheit. Beobachterdarf es nicht übersehen, daß in anderen Reichen die Zeitung, die Kommissionenberathungen zu überblicken. Nur schnell die Sache in eine Kommission abzugeben, gilt als beste Lösung einer auftretenden Schwierigkeit. Auch das unheilvolle Dingenelge mit seiner auf Rührung der Seelen gerichteten Tendenz trägt viel zur Verwässerung der Reichstagsarbeiten bei. Im Interesse der Lebensfähigkeit des Reichstags müßte es baldigt reformiert werden. Auch darüber ist bei uns noch Klarheit zu schaffen.

Wir haben im Interesse unserer, auf beständige Werberbeit angewiesenen Bewegung also allen Grund, jeder Verwässerung der Parlamentsdebatten entgegenzuwirken, denn das Parlament ist das beste Forum für unsere Propaganda. Von dort aus schallt unsere Stimme am weitesten und wirksamsten hinaus in alle Winkel und Ecken des Landes. Diese Ausdehnung des Parlaments braucht uns aber nicht zu hindern, unsere Einrichtungen über den Parlamentarismus hinaus zu immer größerer Vollkommenheit zu streben, vor allem als höhere Instanz über den Parlamentsbeschlüssen die direkte Regierung durch das Volk zu erstreben. Sollte sie aber auch zur höchsten Vollendung gebracht werden, so wird sie doch nie die Parlamente überflüssig machen, die zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur Durchberatung der Einzelheiten unentbehrlich bleiben wie bisher. Auf der Parlamentstribüne werden auch dann noch die für die Beschlüsse des Volkes entscheidenden Redebeiträge durchgeführt werden.

Die Sozialdemokratie hat also, je mehr sie wächst und je mehr sie ihre Arbeit schöpft aus der Reichstagsdebatte außerhalb der Parlamente, doch das größte Interesse daran, das Parlament nicht von der Reaktion besetzt werden zu lassen; sie muß es vielmehr immer besser ausgestalten zu einem brauchbaren Werkzeug des Volkswillens.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 4. April 1912.

Reichspolitik.

Ein Kapitel über „Recht“ und „Gesetz“.
An der Handhabung des Jesuitengesetzes kann man wieder einmal die ganze Herlichkeit der rechtslosen Macht-haberpolitik des Klassenstaates studieren. Der als Gesetz wohlgenannt: als heiliges Gesetz — bestehende § 1 des Jesuitengesetzes verbietet den Jesuiten Klipp und Klar: erstens Ordensniederlassungen, zweitens Ordensstätigkeit in Deutschland. Nun besteht in Bayern das Zentrum, und das Zentrumministerium braucht für die Aufrechterhaltung seiner Macht die Hilfe der Jesuiten zur Volkserdummung. Klug wird das Gesetz dahin — ausgelegt, daß die „geistliche und seelsorgerische Tätigkeit“ der Jesuiten nicht als Ordensstätigkeit gilt. Die einzeln und überall zugelassenen Jesuiten können also ihre „Arbeit“ ungehindert aufnehmen, sie brauchen nur immer die Worte „Seelsorgerstätigkeit“ anzuhängen. Das Gesetz ist damit zur einfachen Auslegungsbühne bereit. Gesandtheit ist keine Dummheit, sondern nur Jesuitengesetzpolitik!
Das Regierungsorgan Nordb. Allgemeine bringt folgende Note:

Nach Mitteilungen der Presse hat die kaiserliche Regierung neuerlich Bestimmungen über die Handhabung des § 1 des Jesuitengesetzes erlassen. In einem Leit der Presse wird daran die Behauptung getrieben, daß diese Bestimmungen mit dem Sinn des Jesuitengesetzes und der dazu ergangenen Beschlüsse des Bundesrats in Widerspruch ständen. Ob das der Fall ist oder nicht, wird Gegenstand der Prüfung für diejenige Stelle sein müssen, welche verfassungsmäßig zur Ueberscheidung der Ausführung der Jesuitengesetze berufen ist.
Nach Artikel 17 der Verfassung steht dem Kaiser die Ausfertigung und Verkündung der Reichsgesetze und die Ueberscheidung der Ausführung derselben zu. Wir sind grundsätzliche Gegner eines jeden Ausnahmegesetzes, also auch Jesuitengesetzes und verlangen seine Beilegung. Aber nicht durch die Hintertüren und Trübs der „Auslegung“, sondern offen und ehrlich im Wege der Gesetzesaufhebung. Auf alle Fälle werden wir uns das amtliche Drehen und Drehen am Gesetz sehr gut merken! Es befehle das Volk wieder über die Tatsache, daß die herrschenden Gewalten Recht und Gesetz ein-

fach so handhaben, wie es ihren Interessen entspricht. Für die regierte Klasse aber soll „Gesetz“ etwas Heiliges, Unantastbares sein.

Und nun stellt sich angeblich heraus, daß auch Kreuzer den Weg der — Jesuitengesetzesauslegung schon gegangen ist, seit das Zentrum Regierungspartei geworden ist. Der Germania wird aus parlamentarischen Kreisen geschrieben:

Die bayerische Regierung hat die mißere Praxis der Ausführung des Jesuitengesetzes auf dem Wege der Verordnung festgelegt. Die Bemühungen der liberalen Presse, die bayerische Regierung in Gegensatz zur preussischen zu bringen, sind im vornherein als mißlungen zu betrachten, denn den preussischen Oberpräsidenten ist mündlich vom Ministerium vor langer Zeit empfohlen worden, gegenüber der Vertragstätigkeit der Jesuiten eine vorläufige Handhabung des Jesuitengesetzes auch für die Zukunft zu beobachten und Verschärfungen der bayerischen Praxis zu vermeiden. Bayern a. S. mit dem Erlaß die Beispiele nach mit dem einzigen Unterschied, daß die Provinzialstaatspräsidenten in Preußen mündlich, in Bayern schriftlich verständigt worden sind.

Sieh, sieh! Seitdem das Zentrum mit den Junkern Regierungspartei geworden ist, hat sich der Wind nach Rom gedreht, aber bittig! Geht das mit den Auslegungskünsten der den Schwarzen mißliebigen Gesetze so weiter, dann können wir noch mancherlei erleben. Die erste Aktion ist bereits vielversprechend. Hoffentlich lernt das Volk nun, was Recht und Gesetz bei den herrschenden Klassen bedeutet!

Sogar die Junker müssen eingesehen, daß die Auslegungskünste der Klasse jesuitisch sind. Es ist doch fast abzuwischen, daß die mit den Klassen eng verbundene Kreuzzeitung schreiben muß:

Danach (nach dem Erlaß des Ministers v. Soden) sollen also die Jesuitenpater in allen katholischen Kirchen Bayerns predigen und die Beichte hören dürfen. Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß damit dem Sinn und Zweck des Jesuitengesetzes am weitesten gehandelt würde. Die Ueberwachung der Ausführung aller Reichsgesetze steht dem Kaiser zu, und diese Entscheidung wird abzuwarten sein, bevor man die jesuitische und aber auch bayerische Interpretation des Jesuitengesetzes als lässig erachten kann.
Und wenn Wilhelm II. zustimmen sollte, hält dann das Zentrum sein erbeit getriggerte Behauptung aufrecht?
Die freirepublikanische Post sagt ebenfalls:

Den dritten Vorstoß in das Gebiet der Reichspolitik unternimmt Freiherr v. Hertling jetzt mit einem Schritt, dessen praktische Bedeutung einer Aufhebung des Jesuitengesetzes gleichkommt.

Liebesgaben und Ausfuhrprämien.

Auf dem Gebiete der Liebesgabenpolitik steht anscheinend eine Ueberzahlung bevor. Erst kam wie ein Wippenhauch die Nachricht von der Aufhebung der Schnapssteuergesetze. Die Spirituszentrale beantwortete die Meldung mit der Erhöhung des Spirituspreises um 8 Mk. pro Hektoliter. In einem Zeile der Schnapsblodpresse wurde dazu begründet bemerkt, es sei doch selbstverständlich, daß die Brenner den Ausfall der Liebesgaben nicht tragen würden. — Die Preissteigerung trifft auch den Brennspiritus. Nachdem die Brenner so schon selber gut vorzuzug haben, glaubte die Regierung der nachfolgenden Landwirtschaft noch mit einer Extramasse unter die Arme greifen zu müssen. In der Nordb. Allgemeine — Nr. 77 — wird mitgeteilt, daß der Bundesrat Maßnahmen ermäge, um die Spirituszeugung im laufenden Jahre zu fördern. Das soll notwendig sein, weil der Winterertrag der Kartoffelernte die Produktion einschränke. Dem daraus zu befristenden übermäßigen Ansteigen der Brennspirituspreise müßte entgegengetreten werden. Eine Erhöhung des Durchschnittsstandes und eine Herabsetzung der Vergütungssätze für verfallenen Spiritus kämen dabei in Frage. Also: die Brenner erhöhen die Preise und so fallen aus der Schnapssteuerertrag auch noch höhere Vergütungen heraus. Die Formel „Dürre“ wird zu einer Gegenquelle für die Schnapssteuer. Wenn die Regierung die Materialknappheit abschaffen wollte, brauchte sie nur die Roggenausfuhrprämie aufzuheben. Es ist geradezu ein Lohn für die unter der Aueuerung schwer leidenden Konsumenten, wenn die Regierung mit Rücksicht auf die schlechte Ernte des vergangenen Jahres die Liebesgabenquelle für die Junker erweitert und ihnen auch noch eine Prämie für die Ausfuhr von Getreide in die Tasche schiebt. Und während der Materialmangel als Begründung einer Erhöhung der Vergütung für die Spiritusproduzenten herhalten muß, wird der Export von Getreide mächtig gesteigert, die Einfuhr eingeschränkt. Es betrug nämlich in der Zeit vom 1. August bis 1. März der drei letzten Erntejahre der Ausfuhrüberschuß an Roggen und demgemäß die direkte Ausfuhrprämie:

1909-10 Ausfuhrüberschuß	226 047 To.	Prämie 11 803 870 Mk.
1910-11	240 245	12 482 270
1911-12	394 791	19 739 720

Dafür, daß die Junker in gesteigertem Maße die Reichskasse plündern, präsentiert ihnen die Regierung höhere Vergütungen aus der Schnapssteuer. Wirklich eine samoje Einrichtung! —

— Die Maßpreise steigen weiter! Nach der amtlichen Statistik, die über die Durchschnittspreise von 50 Hauptmarktsorten Preußens geführt wird, sind die Maßpreise in der ersten Hälfte des März d. J. im Vergleich zur zweiten Hälfte Februar noch weiter in die Höhe gegangen. Das Mindestmaß steigt das Kilogramm von 169,5 auf 170,1 Pf., das Kalbfleisch von 186,8 auf 186,9, das Hammelfleisch von 173,0 auf 174,1, das Schweinefleisch von 145,2 auf 146,3, der Schinken beim Verkauf im ganzen von 245,3 auf 246,0, im Schnitt von 343,2 auf 344,1, Speck von 168,3 auf 168,7 Pf. Das Frühjahr wird noch weitere Steigerungen bringen!

England.

Budget und Währungs. Bei Einbringung des Budgets im Unterhaus führte Lord George u. a. aus: Er müßte mit der Möglichkeit rechnen, daß jene erhöhten Ausgaben nötig werden würden, auf die von Churchill in seiner nachwollenen Rede hingewiesen worden sei. Keiner bedauere mehr als er die ungeheuren Ausgaben für Rüstungen. Aber so viel hänge von der Sicherung der absoluten Unverletzlichkeit der Küsten Englands ab, daß, wenn England ihren sollte, es sich nur ihren hätte, indem es zu viel tue. Der Minister ist vorläufig den gesamten Leberbüch zur Stärkung des Staatsschatzes zu bestimmen. Wenn es sich am Jahresanschluß herausstellen sollte, daß es nicht nötig war, diesen Leberbüch heranzuziehen, werde das Parlament ihn entweder ganz oder teilweise zur Schuldentilgung verwenden können. Die veranschlagten Ausgaben für das Rechnungsjahr 1912/13 belaufen sich auf 186 885 000, die Einnahmen unter Zugrundelegung der bestehenden Steuern auf 137 189 000 Pfund Sterling, so daß ein Leberbüch von 304 000 Pfund Sterling verbleibe. Es würden daher keine neuen Steuern notwendig sein. — **Ärztliche Kammer.** Der Leberbüch ist die ärztliche Kammer Georges, den Leberbüch in die Reserve einzuführen, anstatt ihn zur Schuldentilgung zu verwenden. Der Liberale Hugh erklärte, die Ausgaben für Rüstungen seien unter Lord George weit stärker gestiegen, als unter irgendeinem anderen Schatzkanzler in Friedenszeiten, und protestierte gegen die Vermehrung der Flottenausgaben, die sich auf den durch Kapitän herbeigeführten Flottenetat der anderen Mächte stützen. Die üblichen Budgetresolutionen wurden angenommen, die Debatte wird aber nach Diners fortgesetzt werden.

Rußland.

Gegen den Justizminister der russischen Regierung. Dem Protest der Internationalen gegen das Justizverbrechen an den russischen Dumaabgeordneten hat sich nun auch die englische Arbeiterpartei angeschlossen. Das Schreiben, mit dem sich ihre parlamentarische Vertretung an die russische Duma gemeldet hat, schließt mit den Worten: „Nachdem wir unterzeichnete Mitglieder des englischen Parlaments Kenntnis nahmen von allen Einzelheiten dieser Angelegenheit, die wir uns leisten einer konstitutionellen Regierung für verwerflich halten, und die eine Drohung an die Freiheit des russischen Volkes bildet, — fordern wir die russische Duma ausdrücklich auf, eine in allen Beziehungen unparteiische Untersuchung einzuleiten, damit die unschuldigen Leute, die unter der Last unwarer Anschuldigungen stehen, ihre Freiheit und Ehre zurückzugewinnen und soweit möglich Genugtuung erhalten für die gewaltige Ungerechtigkeit, deren Opfer sie geworden sind.“ In Verbindung mit der Signatur zugunsten der Befreiung der unschuldig verurteilten Dumaabgeordneten hat sich in England ein Komitee gebildet, das sich eine planmäßige Litigation gegen die Scheuchflehheiten des Zarismus zur Aufgabe stellt. Eine Delegiertenkonferenz von 22 Trade-Unions und anderen Organisationen, auf dieses Komitee beauftragt, eine Reihe von Meetings zu organisieren und Flugblätter und Petitionen herauszugeben. Das Komitee stellt sich allen Gruppen zur Verfügung, um ihnen Material aus Anlaß der Gewalttaten der Zarenregierung zu verschaffen. Die oben genannte Delegiertenkonferenz nahm eine Resolution an, die ihren Absichten ausdrückt aus Anlaß der Qualen der politischen Gefangenen in Rußland, ferner aus Anlaß der Unterdrückung der elementarsten Freiheiten der kleinen Nationalitäten und endlich wegen des grauenhaften Vorgehens der russischen Regierung gegen die persischen Patrioten.

Südafrika.

Die Parlamentswahlen. In Kapstadt sind fast alle Wahlen zugunsten des südafrikanischen Komitees für Freiheit und Fortschritt ausgefallen, während die Opposition ziemlich erfolglos blieb. In Mozambique das gegen gehalten sich die Ausschüß der Opposition etwas besser. Die Behörden unterstützen hier jedoch das Komitee außerordentlich stark. Mehrere sozialistische Führer, die gegen das Komitee agitieren hatten, wurden in Solomoi verhaftet.

Ägypten.

Die jugendpolitische Bewegung beurlaubt der englischen Regierung mehr Nummer, als sie selbst wohl zugestehen mag. Wie dem B. L. aus London im Mitgeteilt wird, erregt eine Brandrede von Arab Weiss, der nach Hamam Palgas Todes die Führung der nationalistischen Partei Ägyptens übernommen hat, gegen England die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung. Die Beweiskräfte dieses unverschämten Feindes der Engländer waren bereits zur Genüge bekannt. Auf Grund der neuen Rede jedoch, die auf ein Komplott schließen läßt, wurden alle nationalen Führer einem Verhör unterworfen. Eine große Reihe von Dokumenten wurde in dem Hauptquartier der Partei beschlagnahmt. Farid Bei hat wieder eine Reise nach Europa angetreten, wo er seit Jahr und Tag eine rührige Propaganda treibt, hat aber der ägyptischen Regierung versprochen, sich sofort zu stellen, wenn ein gerichtliches Verfahren gegen ihn eingeleitet werden sollte.

Aus der Partei.

Verfassungsmäßige Bildungssekretäre.

Die Bildungsarbeit der Partei hat in vielen größeren Städten bereits einen solchen erfreulichen Umfang angenommen, daß planmäßige Bildungsleiter angestellt werden, die die Arbeiten im Hauptamt zu organisieren und zu vollziehen haben. In Magdeburg ist hierzu der Posten besetzt worden (nicht mit dem Genossen Hennig aus Leipzig, wie a. J. gemeint wurde), während in Leipzig am Dienstag ein Stellvertreter Bildungssekretär gewählt wurde. Eine Parteiverammlung bestimmte dafür mit großer Mehrheit den Genossen Hennig Leipzig, der sich durch seine bisherige Tätigkeit bereits einen guten Namen gemacht und viel-Erfahrung gesammelt hat. Hoffentlich folgen bald andere größere Städte nach, auf daß die Kulturarbeit der Partei nach allen Seiten ausgebaut werde.

In den Stuttgarter Parteibildungsstellen.

Genosse Keil-Stuttgart schreibt uns: „**Barikade.** Ein am 1. April erschienener Bericht des Volksblatts über eine Stuttgarter Parteiverammlung läßt einige Redner ausführen, es sei ein unbilliger Zustand, daß ein Genosse, der ein Reichs- und Landtagsmandat inne habe, zudem noch die Chefredakteurstelle bekleide, über Sitzungen von Landtagskommissionen an ein bürgerliches Korrespondenzbüro Berichte liefere, das eigene Blatt dann die Korrespondenz abdrucke, um die Berichte des Chefredakteurs zum Vordruck bringen zu können. Eine entsprechende Resolution sei angenommen worden. Diese in meine Besprechung ist gegen mich gerichtet, der ich an der Versammlung nicht teilnehmen konnte, da ich an demselben Abend in Norddeutschland ein Referat zu halten hatte. Ich werde die erste Gelegenheit wahrnehmen, denjenigen Anträgen, die von mir Redenschaft zu verlangen haben, klaren Vornamen einzuführen über den wahren Sachverhalt und über das beispiellos parteiführende Treiben des Arbeiters dieser Verlesung. An dieser Stelle möge mir nur die Feststellung gestattet sein, daß die obige Behauptung eine grobe Unwahrheit ist, die ihr Urheber wider besseres Wissen verbreitet, wie ich ihm nachweisen werde.“
Stuttgart, 3. April 1912. Wilhelm Keil.

Die Zurückweisung des Genossen Keil ist so eigentümlich abgefaßt, daß der Leser glauben könnte, unser Berichtschreiber habe falsche berichtet. Es heißt da, der Bericht „läßt“ einige Redner ausführen, es sei eine Resolution angenommen usw. In Wirklichkeit haben aber einige Redner das Verbot ausgesprochen und es ist eine Resolution angenommen worden. Auch der Vorwärts berichtet das gleiche in seiner Nr. 78: „Von einer ganzen Anzahl Redner wurde betont“ usw. „eine entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen.“ Die Zurückweisung des Genossen Keil richtet sich also gegen die Redner, nicht gegen unser Berichtschreiber, eine Feststellung, die der Wortlaut der Keilschen Erklärung notwendig macht.

Vom Kindermarkt in Friedrichshafen.

In Friedrichshafen (Württemberg) fand am letzten Freitag wieder, wie alljährlich, der „Kindermarkt“ statt. Hunderte von Kindern im Alter von 11 bis 14 Jahren, Knaben und Mädchen, trafen mit Sonderdampfer ein. Am Landungssteg warteten bereits die Bauern auf die Kinderkräfte, um „Arbeitskräfte“ zu bringen. Unter den Käufern kam es fast zu Schlägereien, denn einer dem anderen einen nahezu abgeschlossenen Vertrag durch ein höheres Angebot an „Lohn“ gefährdete und den schon fast erkauften Jungen wieder abgeben mußten. Das Verbot, Kindern zu verkaufen, wurde nicht durchgesetzt. In diesem Jahre waren es zwölf Bauern, denen der Markt gesperrt war, weil die Behandlung und Beförderung der Kinder als gar zu übel befunden war. Die Kinder müssen Vieh hüten, aber auch andere landwirtschaftliche Arbeiten verrichten, weil erwachsene Dienstboten zu dem Lohn, den der Bauer zahlen will, schwer zu haben sind. Die Kinder müssen in der Regel beim anderen Dienstpersonal schlafen, die Knaben bei den Anwehnen, die Mädchen in der Wägelammer. Daß diese Unterbringung für die Kinder große sittliche Gefahren in sich birgt, bedarf keiner Erläuterung. Dazu kommt die überlange Arbeitszeit, in der Regel auch eine Bekleidung mit Arbeit, denen der kindliche Körper nicht gewachsen ist. Vom

Schulbesuch sind die Kinder in Württemberg, Bayern und Oberbayern entlassen. Nur Baden hat den Schulbesuch auch für diese armen Kinder einsehlich.
„**Barter Schöpf** in Schwann, der feinerzeit selber Pflücker war, hat den sogenannten Verein zum Wohle der Pflücker gegründet, um den Kindern eine verlässliche Bekleidung mit auf die Reise zu geben und einer zu starken Ausnutzung ihrer Arbeitskraft entgegenzuwirken. Die vielen Projekte, die für die Kinder gegen Dienstgeber geführt werden müssen, die den Vermitteln ihren Lohn unzureichend fügen oder ganz vorant-halten wollen, legen Zeugnis ab von dem elenden Schicksal das nur zu vielen der Kinder bereitet ist.
Im Sommer befaßt der Obmann des Vereins, auzerst Pfarrer Gaim von Landau, die rund 70 Gemeinden, in denen die Kinder untergebracht sind. Am 28. Oktober ist die Dienstzeit aus. Die Kinder sammeln sich wieder in Friedrichshafen, sie werden von hier aus wieder in ihre Heimat befördert.
Der Kindermarkt in Friedrichshafen ist ein Schandfleck für die heutige Gesellschaft und Wirtschaftskörnung. Die Armut der Eltern und der Vorteil der Bauern wirken zusammen, daß sich dieser Skandalmarkt bis in die Zukunft erhalten hat. Die Regierungen könnten nichts zur Beseitigung des ganzen Böses der „Kinder“ tun, zum Beispiel durch Vorschriften über das Maß der Arbeit und Arbeitszeit, Schaffung von abgeschlossenen Schlafstätten usw. Aber auch dieses wenige unterbleibt.“

Merke!

Schiffskatastrophe an der australischen Küste.
Ein Dampfer mit 130 Menschen untergegangen. Schiffstrümmer, die an eine Insel an der australischen Küste angekommen sind, krachten die Inlandsbootsleute den Untergang des Dampfers Aoombana, der seit einiger Zeit bereits vermisst worden war. Wie aus Melbourne telegraphisch wird, ist der Dampfer Aoombana, der am 20. März von Port Hedland in Nordwestaustralien eine Reise nach den Nordhafen Australiens angetreten hat, und von dem selber nichts mehr gehört wurde, nach einem Teilungsum von Broome während eines starken Orkans mit 50 Passagieren und 80 Mann Besatzung untergegangen. Trümmer des Schiffes wurden 50 Seemeilen von Broome entfernt nördlich der Insel Behout gefunden.

Kleines Merke! Auffanausbruch auf der Insel Ostima. Der Sultan Mikarawana auf der Insel Ostima befindet sich in bester Tätigkeit. Labadroit die Dörfer zu zerstören. — Anfolge einer Benzolexplosion wurden in der Dunlop-Reifenfabrik in Danau zwei Arbeiter schwer verletzt. Beide erlitten am ganzen Oberkörper schwere Brandwunden. Die Explosion entstand durch Entzündung von Benzindämpfen im Produktionsraum. — Nach Unterschlagung dienstlicher Gelder bei der Zahlmeisterkassette Bamberg von Gardeinfanterieregiment in Berlin fähig geworden. Er hatte 1200 Mk. Vöhrung erhalten und statt sie auszugeben, diese für sich behalten und war geflohen. — Auf der Schachanlage der Rede Vitor bei Magel wollten zwei Arbeiter einen Kessel reinigen. Einer von ihnen wurde in dem Kessel von giftigen Gasen getödtet. Sein Kamerad wollte ihn retten, stürzte jedoch ebenfalls demselben zusammen. Beide wurden später als Leichen wieder gefunden.

Verantwortlich für Beitragsel, Politische Leberbüch, Parteinachrichten Paul Gennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Carl Rod, Lokales Wilhelm Roenen, Brooingeltes Gull, Rappapert, fämtl. in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Fröhliche Ostern!

Jasmatzi
Cigaretten
für die
Festtage!

Jasmatzi
Dubec
2 1/2 Pfg.

Elmas
3-5 Pfg.

Unsere
Marine
2 Pfg.

Die schönsten Damen - Paletots,

Kostüme, garnierte Kleider, Blusen, Kostümröcke, Morgenröcke,
:: :: Matinées, Unterröcke vom billigsten bis feinsten Genre, :: ::

in grossartiger Auswahl
zu hervorragend billigen Preisen.

Brummel & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

Werrlicher Frühlings-Ausflug
Knall's Wirt's Waldwirth
 Die Feiertage:
 tt.
Bockbier.

Turn-Verein Jahn Merseburg
 Sonntag, den 7. April 1912
 (1. Feiertag) früh 9 1/2 Uhr
Abmarsch zum Eiersuchen.
 Treffpunkt Kinderlos. . .
 Abends 7 1/2 Uhr
Familien-Abend
 bei Turngenossen (Beliebig, Saalstr.)
 Güte willkommen.
 Der Vorstand.

Frische Makronen,
 pro Pfund 1 Mark 20 Wfa.,
 zu haben bei
Carl Bood, Makronfabrik,
 im Turm, u. Weisgergerstr. 61/62.

**Aufgegrungene, rote, rissige Hände,
 rauhe Haut**

im Gesicht u. an den Armen befeuchtet
 über Nacht **Zuckerkoh-Creme**
 (nicht fettend), Tube 20, 50, 75 Wfa. zc.
 Was **Zuckerkoh-Selbst**, wunder-
 voll reinen, sauren Tein, Et. 50 Wfa.
 bei **Waisgergerstr. 104**, Max Kähler,
 Str. 59/60; H. Sisa Neht, Gr. Stein-
 str. 33; B. Berthold, Gr. Steinstr. 48;
 H. Senke, Bernburgerstr. 32; O.
 Ballin Jr., Weisgergerstr. 35; O. Ballin
 sen., Weisgergerstr. 91; Schwane-
 drogerstr. Weisgergerstr.; Helmholtz
 & Co., Weisgergerstr. 104; Max Kähler,
 Stannitzstr. 2; F. A. Pata, Gr. Ill-
 richstr. 53; M. Waisgerger Neht, Gr.
 Steinstr. 33; H. Prahl, Dom-
 bergstr. 75; H. Ott, Steinweg 27; G.
 Niederman, Poststr. 1; Fr. Paschke,
 Geilstr. 34 u. Bahnhofs-Apotheke,
 Weisgergerstr. 3.

3 grosse Abbrüche,
 Steinweg 12, 18 u. 45.
 30000 Dachziegel, 50 Schock Batten,
 20 eitt. Dachziegel, 20000
 Fenster, 5000 Stützen, 1000 eitt. gut-
 erd. Säulen u. Glasüren, Lamp-
 pen, 20 Kacheln, 30000 Bretter,
 100000 Mauerziegel, 50000 Grab-
 steine, 100000 Grabsäule als Holz-
 stein, Platte, Säulen zc. Brenn-
 Holz u. vieles mehr billig u. verk.
 Selbst abentand u. Bahren u.
 Baden-Negale zc. verk. G. Lüdner.
**Gumpen, Knoben, Zeitung,
 Näher, Eisen und Metalle**
 kauft stets
 zu hohen Preisen
 A. Samuel, Alter Markt 7.

Freitag d. 5. d. M. von 7 bis 1/2 10
 und von 1/2 12 bis 2 Uhr geöffnet

Sonntabend den 6. d. Mts. bis
 10 Uhr abends geöffnet.

Auf CREDIT

Zum **Oster-Feste.**

Neu eingetroffen — Ersatz für Mass

Anzüge Paletots

bar 6, Kredit 7, Anz. 1 M. bar 36, Kredit 89, Anz. 6 M.

10, 11.50, 2	40, 44, 7
16, 18.00, 3	45, 49, 8
22, 25.00, 4	52, 57, 10
30, 33.00, 5	60, 66, 12

Damen-Jackets, Paletots u. Kleider
 Anz. 3, 5, 7, 9 u. 12 M.

Sämtliche Manufakturwaren u. Schuhwaren.

Für Haltbarkeit, tadellose Ausführung, gute Verarbeitung übernehme weitgehende Garantie.

Möbel
 Einzelne Stühle
 2 M. Anz. an
 Elegante Einrichtungs-
 zc.
 bis 3000 Mk.
 stets vorrätig.
 An- und Ab-
 zahlung nach Ueber-
 einkunft.

Für die neue Wohnung empfehle in reichhaltiger Auswahl Büfets, Salonschränke, Etagere, Vertikos, Spiegel, Uhren, Trumeaus, Kleiderschränke, Kommoden, Schreibtische und -Stühle, Bücherschränke, Sofas (in Rips u. Peluche), Garnituren, Spiegelschränke, Vorsaal-Toiletten u. -Schränke, Luxus-Möbel, Gardinen, Teppiche, Vitragen.

Beamte und Kunden, die ihr Konto beglichen, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Streng diskret
 Wagen ohne Firma

Kinderwagen, Sportwagen 2, 3, 5, 8, 10 M.
 Anz. an.

Kredit
 nach auswärts

Alles in meinem bestrenommierten kulanten Möbel-Ausstattungs-Geschäft

**Halle a. S.
 nur Gr. Ulrichstr. 58,
 I., II., III.**

N. Fuchs

Montag den 2. Osterfeiertag, von 7 bis 1/2 10 und von 1/2 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.
 Es ist wiederholt beobachtet worden, daß von erkrankten Personen, die auch namentlich von Kindern, Säuglingen, Schwachen und anderen Gegenständen auf die Straße geworfen werden, wodurch dieselbe verunreinigt wird und auch Unfälle herbeiführen werden können.
 Im Sicherheits- und Irrenpolizeilichen Interesse wird hiermit von neuem auf die §§ 6 und 73 der Straßenpolizei-Verordnung vom 14. September 1910 hingewiesen, durch welche die obenbeschriebenen außerordentlichen Verunreinigungen der Straßen verboten sind. Es wird daher gegen jede Zuwiderhandlung für die Folge unmissverständlich eingeschritten werden.
 Halle a. S., den 2. April 1912.
 Die Polizeiverwaltung.


 von 50 Pf. bis 5⁰⁰ M.
Riesen-Bazar, Schmeerstr. 1.

Jetzt auszusäen:



Möhren, Karotten, Radies, Rettich, Zwiebeln, Porree, Spinat, Rapskohl, Pfirsichsalat, Kopfsalat, Weizenkraut, Kohlrabi, Sellerie, Tomaten, Petersilie, Kohlrabi, Blumenkohl, Rosenkohl, Bohnenkraut, Erbsen, Kohlraben, Frühkartoffeln, Blumenwickeln.

Moritz Bergmann,
 Samenhandlung,
 Markt 20, neben Werther & Co.

Abbruch! Brennholz
 weg. Abgrümmung in Fahren und Körben sportbillig zu verkaufen. Abbruch Kirchstr. 11 u. 12.

Restaurant zur Obstbörse
 Markt 13.
 Empfehle allen Kollegen, Freunden und Bekannten zu den Feiertagen meine Spezialitäten.
 1. und 2. Osterfeiertag: **Großer Frühstücken.**
 Hierzu ladet freundlichst ein
 A. Thiersmann.

Zum Osterfeste:

St. Kalbfleisch	1 Pfund 90 u. 95 Pfg.
St. Rindfleisch zum Braten	1 Pfund 90 Pfg.
St. Rindfleisch	1 Pfund 1.00 M.
St. Schweinefleisch	1 Pfund 80 u. 90 Pfg.
St. Hammelfleisch	1 Pfund 95 Pfg.
St. gehacktes Rind- u. Schweinefleisch	1 Pfund 80 Pfg.
St. Rot-, Leber- und Schwarzwurst	1 Pfund 90 Pfg.

Robert Hammer, Rathausstr. 13 a.

Arcona Fahrräder
 Die bekanntesten 100 000 im Gebrauch
 Die bekanntesten Radfahrer der Welt haben Arcona-Räder
 weil sie leicht, stabil, leicht laufend
 IV. Berlin 6. März 1912. 1. 2. 3. 4. Preis von Arcona gewonnen.
 II. Dresden 2. März 1912. 1. 2. 3. 4. Preis von Arcona gewonnen.
 Wohl kein anderer Fabrikat der Welt kann diese Erfolge aufweisen.
 2000 Mark Gratis-Versicherung für jeden Käufer von Arcona.
Neue Garantie-Fahrräder
 Made in Germany mit Patenten von H. 20 - in
 Verbindung mit Spezialisten
 Ernest Machow, Berlin, 47. Wilhelmstr. 14.

Haltbare Schuhwaren - anerkannt billig.

Herrn-Stiefel
 schwarz u. braun, Schnür-, Schnalens- u. Bugstiefel, mit u. ohne Lacktappe, Derby-, Schnit-, schmale und breite Heßlon, schide, beauceme Heßlon 12.50 10.00 8.75 7.25

Damen-Stiefel
 schwarz u. braun, Schnür- u. Knopfstiefel mit u. ohne Lacktappe, schmale u. breite Heßlon, flache und hohe Absätze 12.50 11.50 10.00 8.70 7.50 6.90

Damen-Halbschuhe
 in schönen, mod. Fassons, Breitfußschuhe, Pumpen, Schnür-, Knopf- u. Spangenschuhe, in Led. u. Beber, schwarz u. braun, m. u. ohne Ledt. 12.50 10.50 8.50 6.75 5.95

Sommer-Schuhwaren
 die Herren-, Damen- u. Kinderfabriken. Besondere Spezialität: zu billigsten Preisen.

Schöne Kinderstiefel
 in schwarz und braun, Schnür- u. Knopfstiefel, mit und ohne Lacktappe sowie Kälber-, Kalbs-, schwarz und braun: zu bekannt billigen Preisen.

Elegante Herrenkonfektion - sehr preiswert.

I- u. 2-reihige Herren-Anzüge in allen modernen Stoffarten, in grau, braun, grün und gelblich gemustert, sowie einfarbig, grau und blau. Sonderbillige Auswahl in jeder Beliebigem Richtung; selbst in den niedrigsten Preislagen ist auf gute Verarbeitung Wert gelegt. Anzüge für 12 14 20 24 30 32 16 26 30 38 18 28 30 45 22 18 12 10 5 22 16 8 6 14 7 3 3 22 14 7 3 22 14 7 3

Aparte Anzüge für Knaben Heßlon mit Gürtel, teils mit Knopfschnürungen, teils mit kleinen Knöpfen, Knie- u. Norfolk-, Blusen- und Mozart-Anzüge sowie Jackett-Fasson mit Revers in blau und gemustert 22 18 12 10 5 22 16 8 6 14 7 3 22 14 7 3

H. Elkan,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 87.

Wer unsere Firma kennt — kennt unsere Leistungsfähigkeit.
 Wer sie noch nicht kennt — mache einen Versuch.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 81

Halle a. S., Freitag den 5. April 1912

23. Jahrg.

In den Klauen Rußlands und Englands.

Am 26. März veröffentlichte das Neubureau, daß Perßen das russisch-englische Abkommen von 1907 und alle anderen Forderungen der beiden Mächte anerkannt hat. Damit ist Perßen auch formell aus der Reihe der unabhängigen Staaten verschwunden. Das Abkommen Englands und Rußlands vom Jahre 1907 teilt es, wie bekannt, in eine russische, eine englische und eine für die beiderseitigen Interessen gemeinsame Perßen hat bisher immer wieder erklärt, sich durch dieses Abkommen nicht gebunden zu fühlen. Jetzt erkennt es das Abkommen in verbindlicher Form an, denn es verpflichtet sich, die irregulären Truppen der „Freiheitskämpfer“ aufzulösen, sein Militär nach der Anweisung der beiden Mächte zu organisieren. Gleichzeitig bekommt es eine Razzie von 4 Millionen Mark zu 7 Prozent zur Deckung der notwendigen Staatsausgaben. Weitere Zugeständnisse sollen erst folgen, wenn sich die Verhältnisse bessern. England und Rußland haben nicht einmal nötig, der perßischen Unabhängigkeit mit einer goldenen Schnur ein Ende zu bereiten. Sie geht unter im Stumpf, in eigener innerer Auflösung; die Auser der russischen Koalition und die Kosten der englischen Kolonialkriege verlegen den Lebenshauch nicht der lebendigen und kämpfenden Götter der Freiheit, sondern der ein Mumium dahinsinkenden, was natürlich nicht zur Verteilung der imperialistischen Raubplünder, sondern zur Charakterisierung der perßischen Zustände gelagt zu werden verdient.

Sinn für Perßen gab es keinen anderen Ausgang als das Sich-Auflösen der russisch-englischen Forderungen. Der Per mußte eben. Das ganze Reich befindet sich in Auflösung. Im Nordosten wüthen die mit dem früheren Schah verbündeten Turkmene. Der Wüch der Schahs nach Rußland, nachdem er auf Einbruch Rußlands und Englands eine Ablösung bekommen hat, ändert in vier Minuten nichts. Der Turkmene wagen der Schah so gleichgültig wie der Mann im Monde. Sie gingen zu ihm wegen der Ruheb, die er unter sie verteilen ließ und der Gelegenheit zum Rauben. Diese aber beschwört nicht mit dem Schah, die Nomadenherden werden also im Nordosten Perßens weiter sengen und brennen. Im Westen treibt sein Spiel der Bruder des Etschahs Salar et Dauleh, der sich auf den Stamm der Luren stützt. Er hofft in der allgemeinen Anarchie durch sein Treiben wenigstens ein „Recht auf Entschädigung“ zu erlangen, wenn er einmal auf Weich Englands und Rußlands sich von dannen trollen müssen sollte. Dabei sind ihm nicht die Interessen der Araber und Perßer Rücksicht zu nehmen. Und dazu kommt die Wiedereinführung des Schahs im Reich, die der Revolution verhängnisvoll geworden sind. Und die Russen selbst unterscheiden sich von ihnen gar nicht. Wie der Lehener Herrsprachen der Reue n Zeit vor einigen Wochen meldete, plündern sie selbst russische Untertanen, zu deren Schutz sie angeblich gekommen sind.

Ein unermessliches Elend herrscht im Lande. Die Aeder werden nicht bestellt, in den Säfen liegen die von Europa eingeführten Waren unanbestimmt, denn sie finden keine Käufer. Die Kaufleute — auch die ehrlichsten unter ihnen — bankrottieren nach der Reihe, so daß in der mehr geübten Exportpresse dem europäischen Kapital geraten wird, sich überhaupt von irgendwelchen Verbindlichkeiten mit Perßen fernzuhalten. Und dazu kommt die Verhaftung der Spanier des Kampffeldes, die die Not so verstärkt, daß es trotz der russischen Schutzbeschränkungen zu Volksdemonstrationen kommt. Wie groß das Elend des Volkes ist, möge eine Meldung zeigen, die von der Frankfurter Zeitung gebracht, von der englischen Presse beklagt wurde, und die lautet:

„Leteran, am 6. Februar: In Burding ist eine entsetzliche Sungenot ausgebrochen. Eltern töten ihre Kinder und verschrenken sie.“

Und dabei kein einziger Hoffnungstrahl. In den Volksmassen dumpfe Verzweiflung. Die Auflösung des alten Parlaments, die Wahlen zum neuen haben unter gänzlich teilnahmslosigstem der Volkes stattgefunden. Die energiegelbsten Revolutionäre sind gefangen oder flüchtig worden. Die am Leben gebliebenen sind entwirrt. Die Wahlergebnisse, der für die Russen am besten der bisher für die Verfassung günstig hat und ihre einzige reelle Stütze darstellte, haben auf dem Kampf verlassen. Für ihre Kompensation hat bisher ein materielles Interesse bestimmt. Durch das Nachbarland gingen die von dem englischen Kapitalkonflikt Long gebaute Wege, die dem englischen Kapital erlaubten, dem perßischen Meerbusen nach Norden einzudringen. Der Norden in den Händen der Russen, der Norden von anderen Ländern vermehrt, bedeutete einen ökonomischen Ruin für die Nachbarn, die von dem englischen Kapital für die Wiedmung der Wege bezahlt wurden. Das trieb die wilden Schöhre der Berge auf die Seite der heinischen Revolutionäre, die für das Ideal der Demokratie kämpften. Quasi gelitten sich später Hoffnungen ihrer Schwelgere auf den perßischen Thron, die von dem englischen Kapital gestützt wurden. Nachdem England und Rußland sich schließlich auf eine Aktion einigten, schien sich auch die Nachbarn mit Rußland aus. Ganzes Gold wie das Verprechen der Verwirklichung ihrer Interessen hat ihnen die Brücke zu Rußland gebaut.

Perßen befindet sich also auch formell unter dem englisch-russischen Protektorat. Es wird keinen einzigen Schritt tun können, ohne die beiden Mächte zu befragen. Das es überhaupt nicht von der Karte verschwunden ist — überdies nicht verschwunden ist — beruht es nicht der eigenen Kraft, sondern der Tatsache, daß die englischen Militärführer sich gegen die Aufstellung Perßens stemmen, die Rußland näher an die indische Grenze bringen würde. Aber derselbe Umstand verurteilt Perßen auch unter dem englisch-russischen Protektorat zu weiterer Knechtschaft. Perßen soll ein verpumpter Pufferstaat zwischen Rußland und Indien bleiben und darum wird England sich den russischen Bahnpfannen widersetzen. England will weder den Weg der russischen Truppen verzerren, noch durch wirtschaftliche Aufschwung des Landes diesem ermöglichen, das russisch-englische Joch abzumitteln. Es opfert die Interessen seines Handelskapitals in Perßen den Interessen eines Verkehrs in Indien.

Wenig Bedarf hindurch wurde die wirtschaftliche Entwicklung Perßens durch die Konkurrenz Englands und Rußlands direkt eingeschneit. Perßen durfte keine Bahn bauen, weil jene der konkurrierenden Mächte einer anderen es erlauben wollte.

Nachdem sie sich über bereinigt hatten, zerfloßen sie zwar die perßische Freiheit, machten aber die Bahn für die wirtschaftliche Entwicklung nicht frei. Der Imperialismus, der überhaupt eine unmögliche Rolle spielt, wüthte hier konterzeilig. Daraus versteht Perßen mitten einer wirtschaftlichen Aufschwungs ganz Niemand, daß sich die Weltbeherrscher in der Entwicklung begriffenen Grenzländern nicht trotzdem nach Perßen den Weg bahnen und das Spiel des Imperialismus verteilt, wird die Zukunft zeigen.

Die Bergarbeiterbewegung.

Die Abstimmung der englischen Bergarbeiter. Unter dem 1. April wird uns von unserer englischen Berichterstatter geschrieben: Allen Bergarbeiter wird werden die Bergarbeiter die Arbeit niedriger zu nehmen. Die Abstimmung, die augenblicklich vorgenommen wird, wird jedenfalls eine so starke Minderheit für den Abbruch des Streiks ergeben, daß eine Fortsetzung des Kampfes im Interesse der Allgemeinheit der Bergarbeiter nicht ratsam erscheinen wird. Mit Rücksicht auf die kritische Lage hat es die nationale Konferenz der Bergarbeiterführer unterlassen, von vornherein zu bestimmen, welche Mehrheit für die Wiederaufnahme der Arbeit erforderlich ist. Sonderbarerweise weisen die schon bekannt gewordenen Resultate aus Wales und Schottland, aus den Greville, die noch allgemein als die Mittelwerte des Kampfes hingehört werden sind, bedeutende Mehrheiten für die Wiederaufnahme der Arbeit auf. Die einflussreichsten Führer in diesen Landesteilen, wie Smilie und Hartson haben sich für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen. Eine Konferenz der Vertreter des größten schottischen Kohlenreviers, Lancafbire, hat den Bergarbeitern geraten, den Kampf nicht fortzusetzen und mit dem Minimallohngebet einen Versuch zu machen. Mittelland dagegen, besonders die Distrikte Lancafbire, Derby und Gannod Chase, entschieden für die Wiederaufnahme des Kampfes bis zur Eringung der Minimallohnentscheidungen einigten. Was noch bemerkenswert ist, wird die Mehrheit für oder gegen die Fortsetzung des Streiks nicht groß sein.

Der Präparationsvorstand tritt mit wenigen Ausnahmen für den Abbruch des Kampfes ein. Er geht in der Hauptfrage von der Erzeugung aus, daß unter allen Umständen die Einigkeit gewahrt werden muß. Würde man warten, bis die Distriktsämter die Minimallohn festgelegt haben, so könnte der Kampf mit allgemeiner Verwirrung enden. In einigen Distrikten sind die Unternehmer geneigter, sich mit den Arbeitern zu einigen, als in anderen. Es wäre daher bei einer Fortsetzung des Kampfes schwer, die Arbeiter, deren Minimallohn ohne viel Verlust von den Distriktsämtern festgelegt werden, zurückzuführen, bis sie schließlich sich mit dem Minimallohn einigen. Es ist aber die Höhe des Minimallohnes geübt hätte. Von denen, die die Fortsetzung des Kampfes befürworten, wird dagegen eingewendet, daß der abzuende Streik die Distriktsämter zwingen würde, schneller zu einem Resultat zu kommen, und daß man unter diesen Umständen die ganze Streitfrage in einer Woche regeln könne. Die Reviere, in denen die Fortsetzung des Kampfes befürwortet wird, sind nicht etwa nur die, deren Können noch einige Wochen aushalten können, sondern auch Distrikte, wie Lancafbire und Gannod Chase, wo die Streiklohn längst geltend sind. Über wie immer auch die Entscheidung ausfallen mag, es besteht kein Zweifel, daß die Disziplin der Bergarbeiterarmee gelockert werden wird. Obwohl die Bergarbeiter nicht alle erreicht haben, was sie wünschten, werden sie doch ebenso geschlossen zur Arbeit zurückmarschieren, wie sie in den Streik gezogen sind. Das ist die feste Überzeugung ihrer Führer, die nach allem zu urteilen, was zur Abklärung der Situation vorliegt, keiner Enttäuschung entgegengehen.

London, 4. April. Die letzten Hefen über die Abstimmung der Bergleute lauten: 166 247 gegen und 141 540 für die Wiederaufnahme der Arbeit. Nach den Zeitungen ist es zweifelhaft, ob eine einfache oder Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, um über die Fortsetzung des Streiks zu entscheiden. Der Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes, Mr. Ashton, erklärte eine Zweidrittelmehrheit für notwendig. Der Vorsitzende des Verbandes der Bergarbeiter, Mr. Enoch Edwards, meinte, die Entscheidung der Frage liegt allein bei dem ausführenden Auschuß, und er glaube, dieser würde am Donnerstag die Wiederaufnahme der Arbeit empfehlen, auch wenn eine Mehrheit dagegen vorliegt.

London, 4. April. Das Referendum hat bisher 167 000 Stimmen für und 168 027 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der Arbeit ergeben. Die Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks besteht mit 20 127 Stimmen. Es ist bereits bekannt, daß es unmöglich ist, die erforderliche Zweidrittelmehrheit zu erlangen, um den Ausbruch fortzusetzen. Das Exekutivkomitee wird daher nicht anders tun können, als die Wiederaufnahme der Arbeit zu verfügen. Der Arbeiterführer Ashton versichert, die Wiederaufnahme der Arbeit bedeute für die Arbeiter keine Niederlage, sondern den erhofften Erfolg.

Die Einigung im nordwestschottischen Bergarbeiterkreis.

In Perth fanden im Hause der Union der Bergarbeiter Verhandlungen zwischen dem Streikkomitee und dem Sektionschef der Kommande für öffentliche Arbeiter statt. Dieser übermittelte dem Streikkomitee die Zugeständnisse der Werksbesitzer, mit denen er getrieben in Auftrag konfiziert hatte. Nach längeren Beratungen wurden diese, wie folgt, festgelegt: Löhnerhöhungen, verbunden nach den einzelnen Schichten, von 10-30 Heller pro Schicht. Schließlich der Alterszulage wird diese für Arbeiter, die zwei Jahre auf einem Schachte arbeiten, von 6 auf 8 Kronen und bei zehnjähriger Tätigkeit von 8 auf 12 Kronen. Geht ein Arbeiter, nachdem er die halbe Meile Präten auf einem Schachte gearbeitet haben, die Hälfte der übrigen Zulagen; bisher hätte sie solche überhaupt nicht. Die übrigen Forderungen werden die vom Parlament dieser Tage beschlossene Enquete beschäftigen, wie Sektionschef Donnan besprach.

Daraufhin beschloß das Streikkomitee, den Streikenden den Vorstoß zu unterbreiten, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es ist ein von den Unternehmern gestelltes Angebot, daß die Arbeit am Donnerstag, den 4. April, wieder beginnt. — Vorzugs finden im ganzen Revier Bergarbeiter-Versammlungen statt, denen folgende Resolution vorliegen wird:

„In der Einigungs-Konferenz, die am 2. April seitens des Streikkomitees der verbundenen Organisationen einerseits und dem Sektionschef Herrn Donnan vom Ministerium für öffentliche Arbeiten — dieser als Bevollmächtigter der Unternehmer — andererseits, in Turn lagte, haben sich beide Teile in den grundlegenden Punkten auf die seitens der Unternehmer gemachten Zugeständnisse geeinigt.

In Konsequenz dessen empfiehlt das Streikkomitee nach gewissenhafter Prüfung aller Umstände den Beschäftigten in den Revier-Bergarbeiters-Reviere, Bau- und Zepfen, eingehend des Erreichens, Solidität und Disziplin zu machen und Donnerstag früh, das ist am 4. April, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Diejenigen Forderungen die derzeit unerfüllt geblieben sind, werden in alternativer Zeit, insbesondere aber die Frage des Minimallohnes, in der vom Parlament beschlossene Enquete behandelt werden müssen.

Zu Erwägung aller dieser Umstände empfiehlt das Streikkomitee die seitens der Unternehmer gemachten Zugeständnisse den Bergarbeitern zur Annahme. Sektionschef Donnan vom dem Streikkomitee die verbindliche Erklärung, daß er intervenieren wird, damit wegen dieses Streiks niemand aus der Arbeit entlassen wird.

Die erreichten Zugeständnisse werden detailliert auf jeder einzelnen Grube publiziert werden. Gleichwohl empfiehlt das Streikkomitee den Bergarbeitern, die Zugeständnisse sich durch den sofortigen Beitritt zu einer Gewerkschaftsorganisation zu sichern.

Es ist zu erwarten, daß die Versammlungen die Wiederaufnahme der Arbeit beschließen werden.

Zwei Versammlungen der staatlichen Bergarbeiter Nordwestschottlands beschlossen am Montag, trotz der Zugeständnisse des S. S. Sektionschefs Donnan solange im Soliditätstreik zu bleiben, als die Lage aus den Verhältnissen unklar ist. Am selben Tage erschienen in der von 11 000 in Wohnen wurden am Sonntag 40 Versammlungen abgehalten. Die Referenten, zum großen Teil Anhänger der gewerkschaftspolitischen schiedsamtlichen Sozialdemokratie, mußten außer auf die Kapitalistenschaft der Regierung auch auf die Schwäche der Organisation hinweisen, so daß der Streik über alle Grenzen hinaus wurde.

Auch in Ostböhmen, in dem unweit von Trautman gelegen, an das mittelschlesische Kohlenebiet grenzenden Schwandwitzer Revier, haben die Arbeiter um Löhnerhöhung (Minimallohn für Förderer 3 Kr. bis 4 50 Kr.) und die Arbeitsstunden nachgehakt und der Direction Termin bis zum 9. April gestellt.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 4. April 1912.

„Freie“ Kunst und Klassenfragen.

Man schreibt uns: Die hiesigen Blätter drängen allenthalben auf die Verwirklichung der von den hiesigen Kunstfreunden vertretenen Forderungen. Wenn man sich von den Ausführungen des Herrn W. J. Schmidt, des Dirigenten der hiesigen Sing- und Chöre, das ein wenig Beachtung schenken. Herr W. J. Schmidt sagte vor nämlich, daß es in Halle keine Saal gebe, der ein Konzertpublikum habe. In jedem Saale wären Klümpen, und durch die Klümpen würde die Klangschönheit der Konzerte beeinträchtigt. Ein Saal der 1000 und mehr Personen fassen, sei überhaupt nicht vorhanden. „Es sei deshalb im Interesse der Kunst dringend erforderlich, sobald als möglich eine Konzerthalle zu bauen. Als ich dies gelesen war, fand ich es unüberprüfbar. Ich bin unglücklich worden war, schließlich ich unwillkürlich den Kopf schüttelte. Ein hiesiger Kunstfreundlicher Einwohner und mit ihm die besammelten Mitglieder des hiesigen Bürgervereins wissen so wenig Bescheid in Halle, Niemand der Anwesenden weiß, daß es einen Saal in Halle gibt, der, nach politischer Vorkehrung, über 1000 Plätze fassen kann. Niemand weiß, daß es in Halle einen Saal gibt, der allen Anforderungen der Kunst genügt, der prächtig gemalt, vorzüglich beleuchtet ist und allen Forderungen der Ästhetik entspricht. Es ist, ihr hiesigen Bürger, so wenig verständlich, wie ich in eurer Meinung bin? Glaubt ihr noch nicht, daß es in Halle ein Volk gibt, das sich Kultur nennt und alles das aufweist, was sich der Würde schmeichelt. Bitte, meine Herren, schauen Sie sich dieses große hiesige Volk einmal an. Auch wenn es „nur“ der Arbeiterstand gehört, dürfen sich hiesige Bürger mal ansehen, auch größere Konzerte und Veranstaltungen, bei denen natürlich auch Arbeiter gern gesehenen Gäste sind, arrangieren. Die Kunst ist doch frei? Warum also so ängstlich?

Auch ein Musikfreund.

Die Debatte stimmt ganz diesen Überlegungen zu. Es ist erfreulich, daß einmal in dieser heuligen Weise auf die Trennung der Volksklassen hingewiesen wird, die die Vertreter der angeblichen freien und unpolitischen Kunst heftig bestritten. Die Kunst muß zwischen den beiden Volksklassen wachsen wie wir leben, bereits so tief, daß selbst die ersten Künstler unserer Stadt bei der allerschmerzhaftesten Suche nach einem geeigneten Raum für ihre Fundamentierungen gar nicht auf dem Gedanken kommen, das Arbeiteramt auch nur mit einem Worte zu erwähnen. Und daß sie nach der heiligen Anweisung unseres Einsehenden etwa wagen sollten, den prächtigen Volkspalast zu benutzen, ist nicht anzunehmen.

Es sei bei jeder Gelegenheit auch noch einiges zu den geplanten Stadthallenbau zu sagen. Der Stadtvorstand, der in der schon erwähnten Bürgervereinsversammlung ausgesprochen hat:

„Ein solcher Saal sei erforderlich, nicht nur im Interesse der Kunst, sondern auch insonderheit für die Kultur, denn, zur Veranstaltung hoher Kongresse und bedeutender Tagungen sei eine geeignete Bürgerhalle. Es beruhe doch eigentlich, Jahr für Jahr hören zu müssen, daß von der Stadt die Abhaltung dieser oder jenes

Waren, mit welchen Sie nicht zufrieden sein sollten, erbitte in meinem eigenen Interesse gegen vollen Betrag retour, event. bitte mir durch Post — unfrankiert — Mitteilung machen zu wollen.

Verlangen Sie bitte und werden Sie über:

beibe Sorten meines hervorragenden Molkerei-Tafel-Butter-Gefasses
A altes Fabrikat, Tafelgöttin
B neues Fabrikat, „Tafelgöttin“

1 Pfund **95** Pf. 5/10 Ab. **95** Pf. 5/10 Ab.

Echte Knäusella Knäusels Mandel-Ersatz 1 Pf. 5/10 Ab. **76** Pf. 5/10 Ab. **65** Pf. 5/10 Ab.

Molkerei-Tafel-Butter Knäusels Pflanzen-Butter 1 Pf. 5/10 Ab. **68** Pf. 5/10 Ab. **65** Pf. 5/10 Ab.

Kuchen-Mehl Knäusels feinstes Bollenberger 1 Pf. 5/10 Ab. **17** Pf. 5/10 Ab.

Albert Knäusel, Halle a. S. Magdeburg Gr. Steinstr. 58 Goethestr. 9 Bernburgerstr. 15 Jägergasse 2 Schmeerstr. 21 Leipzigerstr. 72 Mersburgerstr. 8

Allen voraus

sind unsere Fabrikate in Passform und Haltbarkeit bei konkurrenzlos billigen Einheitspreisen.

Jedes Paar Herren- oder Damentiefel Spezialmarke **6.75** Mk.

Original Goodyear-Welt Ersatz für Handarbeit **9.50** Mk.

„TURUL“ SCHUH-FABRIK A.-G. Alfred Fränkel, Com.-Ges. Gr. Ulrichstr. 17.

120 eigene Filialen.
 Verkaufsstelle: Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 17.

Herren-Hüte
 echt italienisch. Haar

Extra-Preis **3.95**

Nussbaum

Korsetts Leibbinden

Sachkundige Massanfertigung, richtige Reparaturen.

Hauptpreislagen:
 Mk. 2¹⁰ 3⁷⁵ 5⁷⁵ 7⁵⁰ 10⁷⁵ 15⁵⁰
 und höhere.

Reiche Auswahl von Neuheiten der letzten Pariser und Wiener Mode.

S. L. Prima-Donna-Korsetts
 grösste Sortimente.

Bernhard Haeni, Schmeerstrasse 2. Aeltestes Spezial-Korsett-Geschäft am Platze.

Konsumverein für Hohenleipisch u. Umg.
 (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Bilanz am 30. September 1911.

Activa.		Passiva.	
Ein Kassenbestand	580 28	Der Mitglieder Guthaben	4131 74
Investier-Konto nach 10% Abchr.	789 00	Kautions-Konto	800 00
Widerrückungs-Konto nach 10%	350 00	Reservefonds-Konto	1528 87
Waren-Konto	12853 00	Dispositionsfonds-Konto	95 18
Außenstände bei Mitgliedern	444 94	Warenschul-Konto	4855 27
Guthaben	39 94	Konto nicht abgehob. Dividende	77 80
Vorteil-Konto G. C. G.	287 00	Spremlingen-Konto	160 50
Guthaben bei Lieferanten	85 80	Darlehens-Konto	1383 75
Verbraucht und berechnete Postagen	150 00	Spararbeit-Konto	2988 00
Pfäfen und Papier	150 00	Reingewinn	77 45
Kontor-Mittelstellen	200 00		
	15908 56		15908 56

Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Geschäftsjahres 148
 Im Laufe des Geschäftsjahres traten ein 20
 Im Laufe des Geschäftsjahres traten aus durch Aufkündigung 168
 Bestand am Anfang des neuen Geschäftsjahres 152

Die Mitglieder Guthaben betragen am Ende des Geschäftsjahres 4131.74 Mk., die Gesamtsumme 4560.00 Mk.

Der Vorstand: **Gustav Wobmann**, **Oswald Köpfer**, **Richard Freigang**
 Vorsitzende Bilanz haben mit den Büchern und Belegen übereinstimmend gefunden.
 Der Kassier: **Karl Wobmann**, **Edward Wobmann**, **Richard Freigang**
 Der Aufsichtsrat: **Karl Wobmann**, **Edward Wobmann**, **Gottlob Metzger**, **Oswald Müller**.

Billig!

1000 Stoff-Rosen!

nur modernste Muster, verkaufte zu folgenden, wirklich billigen Preisen:

Serie I Männer-Hose in haltbaren dunklen Mustern a Paar	Serie II Männer-Hose in grauen, braunen und dunklen Modemustern a Paar	Serie III Männer-Hose in 12 verschiedenen schönen Modemustern, sehr haltbar a Paar	Serie IV Männer-Hose in blauen, schwarzen und sonstigen Farb., unübertroffen in Haltbarkeit a Paar
nur 1 35 Mkt.	nur 1 85 Mkt.	nur 2 45 Mkt.	nur 2 90 Mkt.

mit 5 Prozent Rabatt.

Ernst Renner,
 nur Nr. 14, Marktplatz Nr. 14.

Zigarren, Zigaretten und Tabake
 in grosser Auswahl bei **Ed. Jungmann**, Pfännerhöhe 33.

Zöpfe
 finden Sie in grösster Auswahl zu denkbar billigsten Preisen bei **Zopf-Siebert**, Haar-Manufaktur, Leipzigerstr. 33 u. 79 1. Spezial-Damen-Frisier-Salon. Kopfwäsche 1 Mkt. Frisieren 75 Pf.

Geschäfts-Übernahme.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, dass ich meine Fleischerei Herrn. Fleischermeister Aug. Orling übergeben habe. Indem ich für das mir in vollem Masse entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
P. Kuhns Wurstfabrik.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, dieses alte Geschäft in unveränderter Weise weiterzuführen und werde ich stets bemüht sein, nur gute und reelle Ware zu liefern. Mit der höflichen Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll
Aug. Orling,
 Fleischer- und Wurstfabrik,
 Gr. Branhausstr. 10.
 Telefon 3916.

Ein neuer Weg zur Gesundheit

ist das Radfahren. Informieren Sie sich daher über Mittel und Wege, das gute preiswerte Fahrrad Sturmvogel zu erlangen. Feinste leichte Aluminiumfelgen, alle Zubehörtteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasier-Apparate, Nähmaschinen aller Systeme. Verlangen Sie den neuen Jahreskatalog. Vertreter wird angestellt.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
 Gehr. Grütner
 Berlin-Halensee 40.

Handkoffer, elegante, neue Form. **C. F. Ritter**, Leipzigstr. 90. M. d. R.-Sp.-V. Ansichts-Postkarten empfiehlt die Vertriebsabteilung.

Professor von Esmarchs
 alkoholfreies Tafelgetränk
 Telefon 3304. — Telefon 299.

Allgemeiner Konsumverein, Halle.

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehlen unseren verehrten Mitgliedern:

div. **Rot- u. Weiss-Weine,**

Stachelbeer-, Himbeer-, Erdbeer-, Heidelbeer-,
Apfel- und Wermutwein,

Stangenspargel : **Brechspargel :**

in 1 und 2 Pfund-Dosen.

in 1/2 und 1 Pfund-Dosen.

Mirabellen und Reineclauden,

== **Weiss-, Rot- und Wirsing Kohl** ==

in 2 Pfund-Dosen,

Mischobst, Ringäpfel, Aprikosen u. Pflaumen,
Geräuch. Aal und Lachs. == **1a. gekochten Delikateß-Schinken.**

Hochfeine Zigarren zu 4, 5, 6, 7, 8
und 10 Pfg.

Zum Umzug!

- Gummi-Tischdecken in reizenden Mustern
- Gummi-Wandschoner von 10 Pf. an
- Gummi-Tischläufer zum Schönen des Tischstüches, mit Kante p. Meter von 60 Pf. an
- Gummi-Küchenspitze in großer Aufhängeweise von 5 Pf. an per Stk. 1.25
- Gummi-Wirtschaftsschürzen von 1.25
- Linoleum-Läufer Breite 67 cm Breite 90 cm von 55 Pf. an per Stk.
- Läufer p. Meter 85 Pf. p. Meter 1.25
- Linoleum-Tappiche von 3.25 Pf. an per Stk.
- Linoleum-Vorlagen von 30 Pf. an per Stk.
- Markttaschen von 20 Pf. an per Stk.
- Wachstuch-Reste 60x100 von 40 Pf. an per Stk.

Hugo Nehab

Auf Firma Hansnummer zu achten.

Nachh. 27 Grosse Ulrichstrasse 27, 66 Obere Leipzigerstr. 66.

Trotz der billigen Preise noch **5% in Rabattmarken.**
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

„Englischer Hof“ Großer Berlin.

Während der Osterfeiertage:

Gediegene musikalische u. humoristische Darbietungen.

Erstklassige Biere! Reichhaltige Speisekarte!

Letztmalig in diesem Jahre:

„Anstich des beliebten, gehaltvollen Riebeckbocks!“

ff. Speckkuchen! ff. Speckkuchen!

NB. 2. Feiertag: **Leoni!**

Zu obigen Veranstaltungen ladet freundlichst ein **Hugo Seydewitz.**

Freundlichst ladet ein **Wwe. E. Lehmann.**

Franz Lehmanns Restaurant, Trittstr. 7.

Bringe allen Freunden und Bekannten zu den Feiertagen meine

Soliditäten in empfehlende Erinnerung.

Für Unterhaltung ist gesorgt.

1. Feiertag: ff. Speckkuchen.

Freundlichst ladet ein **Wwe. E. Lehmann.**

Glauchauer Ballsäle, Lerchenfeldstr. 22.

Sonntag den 7. und Montag den 8. April (1. u. II. Osterfeiertag)

vormittags 11 1/2 Uhr, im grossen Saale.

== Grosse Matinee ==

angeführt von der Kapelle des Zentralvereins, des der Berufsunter

unter gültiger Mitwirkung des Freien Gemischten und Frauenchors.

1. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an:

„Grosses Ostervergnügen“

des I. Hallischen Mandolinenklubs „España“.

2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an:

„Grosses Ostervergnügen“

des Freien Gemischten und Frauenchors.

Im kleinen Saale und Restaurant an beiden Feiertagen:

Grosse humoristische Abendunterhaltung.

Auch finden Skatspieler Beschäftigung.

Zu zahlreichem Besuch laden ein Fr. Sachse und Fran.

Program in Vorverkauf 30 Pf., an der Abendkasse 40 Pf.

Gewerkschafts-Kartell Bitterfeld.

Sonntag den 7. April (1. Osterfeiertag)

abends 8 Uhr, im Restaurant „Hohenzollern“

Theater-Abend

angeführt von der Theatralischen Vereinigung

„Solidarität“ Halle.

Zur Aufführung gelangen: Ein Odeon, Drama in fünf

Aufzügen von Anna Mosgaard, und Eine Wärsnacht.

Einen genussreichen Abend versprechend, ladet hierzu ein

Der Bildungs-Ausschuss.

Program in Vorverkauf 30 Pf., an der Abendkasse 40 Pf.

Richters Gasthaus, Seeben

(vom Bahnhof Trebnitz 15 Minuten).

Für die Osterfeiertage bringe ich meine Lokaltitäten in

freundschaftliche Erinnerung. — Am 2. Feiertag von nachmitt. 4 Uhr an:

Kränzchen.

Gleichzeitig empfehle meinen bedeutend vergröss. Garten

zur Abhaltung von Sommerfesten etc.

Gasthof Quets.

Den zweiten Oster-Feiertag von nachmittags 3 Uhr ab:

Grosse Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Seydewitz, Galtwitz.**

Sportwagen!

Sportwagen in allen Arten, Fabrikate erster Häuser 25.00 bis
Zusammenlegbar in Fabrikat, mit u. ohne Gummi 28.50 bis



Kinder-Wagen!!

Kastenwagen Ledertuch-Ausschlag, Gummi-Räder, Porzellangriff 28.50 bis
Korbgeflocht neueste Muster, mit u. ohne Gummi 55.00 bis

NUSSBAUM.

Eilenburg.

Sozialdemokr. Wahlverein, Eilenburg.

Sonntag den 1. Osterfeiertag

im Gewerkschafts-Kartell „Nivola“

Unterhaltungs-Abend

bestehend in Konzert und Theater.

Programme sind i. d. beidm. Vorverkaufsstell. a 25 Pf. a haben.

Freitag den 12. April 1912.

Gewerkschafts-Kartell.

Die nächste Kartell-Sitzung findet am nächsten Samstag erst

Freitag den 12. April 1912.

Achtung! Bezirksführer. Achtung!

Sonnabend den 6. April:

Flugblatt-Verteilung.

Achtung! Kupferschmiede!

Montag, den 8. April 1912 (2. Osterfeiertag),

im Englischen Hof, Grosser Berlin:

Unterhaltungs-Abend.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrer-Verein

Halle u. Umg.

(Mitglied des Arb.-Radf.-Bundes Solidarität.)

Sonntag den 7. April (1. Osterfeiertag):

„Oster-Vergnügen“

im grossen Saale des Volksparkes.

Von nachmitt. 4 Uhr ab: **Kränzchen.** Von abends 7 Uhr ab: **Ball.**

verbunden mit Kunst- und Reigenfahrten.

Ohne Karte kein Zutritt. Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vergnügungs-Ausschuss.

Arbeiter-Gesangverein „Frohsinn“, Altleben und Umg.

1. Feiertag, abends 8 Uhr, im Bürgerhof zu Maerrens:

Ostervergnügen bestehend in

Konzert u. Theater.

Am 2. Feiertag von nachmittags an: **Ball.**

Arb.-Radfahr-Verein, Wörmnitz-Böllberg.

Montag 2. Osterfeiertag von nachm. 4 Uhr an im Gasthof

Vergnügen

Hierzu ladet ergebenst ein **Ohne Karte kein Zutritt.** Der Vorstand.

Panther-Räder! Göricke Nähmaschinen!

Alle berühmte Qualitätsräder — Erste Klasse deutsche Fabrikate. —

Nähmaschinen sowie Räder anderer renomm. Firmen von 60 Mk. an

in allen Preislagen. — Teilschlungen gefertigt.

Rückfälle. **Reparaturen sorgfältig!** Gewaschen.

Gummi, Jalousierollen, Ersatzteile zu möglichst billigen

Preisen. Elektr. Taschenlampen v. 0.75 Mk. an. Werkzeugzeuge v. 0.40 Mk. an.

Ch. König, Gr. Märkerstr. 8.

Aus der Provinz.

Die agrarischen Kreisverbände stehen nicht mehr an.
Die Großgrundbesitzer des Ostens behaupten, in diesem Jahre gelte die Wegung ausländischer Arbeiter überaus schwierig. Die österreichischen Landarbeiter, die früher nach Preußen gekommen sind, wandern jetzt nach Amerika aus; auch gehen sie nach Dänemark und nach andern Ländern. Außerdem bevorzugen sie Arbeitsstellen in Ostpreußen selbst, namentlich in Pommern und Posen, wo ihnen Arbeitsplätze durch Vereine vermittelt werden und wo sie Lohn erhalten, die den in Deutschland gesuchten kaum nachstehen, ja sie häufig übersteigen. Man rechnet damit, daß der Zugang von Leuten aus Ostpreußen bald ganz aufhörte wird.

In Pommern und Posen werden also höhere Löhne in der Landwirtschaft gezahlt als in Deutschland. Das ist auch der einzige Grund, weshalb die ausländischen Arbeiter fortbleiben. So sieht die Arbeiterpolitik unserer Agrarier aus. Es treten die einheimischen Arbeiter vom Lande, indem sie ihnen einigemmaßen menschenwürdige Existenzbedingungen versagen, und jetzt bleiben ihnen auch — infolge der überaus niedrigen Löhne — die ausländischen Arbeiter fort! Man glaube aber nicht, daß die Junker sich deshalb Sorgen machen, denn während der Getreideernte erhalten sie Militär — soviel sie wollen, und die übrigen Arbeiten werden zur Not von den Kräften erledigt, die ihnen zur Verfügung stehen. Übrigens: Unsere Agrarier brauchen nur etwas bessere Löhne zu bezahlen und ihre ländlichen Arbeiter nicht als Nebenlinge zu betrachten, dann brauchen sie gar keine ausländischen Arbeiter.

Merseburg. Achtshundert Volksblattleser! Nicht erkleckliche Resultate hat die hinsichtlich ihrer Zusammensetzung, gründliche Agitation zur Gewinnung neuer Volksblattleser gebracht. Der Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die Zahl derjenigen Branden Genossen, die sich der Agitation gewidmet haben, leider nur sehr klein war. Am Dezember 1911, also vor der Reichstagswahl, hatten wir in Merseburg 614 Volksblattleser; während des Wahlkampfes stieg die Zahl derselben auf 645. Die günstige Zeit nun auszunutzen, setzte die Distriktsleitung mit einer planmäßigen Agitation ein. Wer die Stadt Merseburg und die Mühlentäler sowie den Philittentag einen großen Teil der hiesigen Arbeiter kennt, weiß, welche ungeheuren Schwierigkeiten zu überwinden waren. Zum großen Teil wohnen die Arbeiter mit hochgradig auftretenden Beamten zusammen, und damit ist nicht leicht angeschlossen zu werden. „Not“ behandelt werden, bezichtigt sie lieber als die Arbeiterpresse. Daß die Arbeiter dadurch eben zu Genossen werden, kümmert sie wenig. Die Hauptsache ist, daß der Beamtenstand nicht geschädigt wird. Der mit lobenswerter Energie durchgeführte Agitation ist es jedoch zu verdanken, daß die Zahl der Leser Mitte März auf 793 erhöht werden konnte. Also innerhalb eines Vierteljahres ein Gewinn von 179 neuen Lesern und damit außerordentlichen Fortschritt für den Sozialismus. Fürwahr ein hübscher Erfolg. Und wenn jeder Genosse seine Pflicht auch weiterhin tut, so liegt das schöne Ziel, in alle Arbeiterfamilien das Volksblatt zu bringen, nicht mehr allzu fern. Darum rühmt jetzt die neue Werberarbeit und man mit jeder Freude und Antebereit.

Den hiesigen Genossen, die diese schöne Ernte einbrachten, gebührt allerliegendste Anerkennung. Möge ihr Beispiel in allen benachbarten Orten, wo die Parteigenossen ihre Parteipflicht ausüben, als größtmögliche Veranschaulichung aufzufassen werden. Was in Merseburg möglich ist, müßte in Orten mit überwiegender Arbeiterbevölkerung, wie Delitzsch, Bitterfeld, Gienburg, GutsMuth usw., ein Vorbild sein. Durch solches Vornehmen werden allerdings große Erfolge nicht erzielt. (Redaktion.)

Höfen. Die erste Versammlung unserer neu gegründeten Distrikts Höfen fand am Sonntag statt. Der Besuch war in guter, nachkommen erfreulicherweise wieder neue Mitglieder aufgenommen worden. Nach einer lebhaften Aussprache wurde sodann der Beschluß der Distriktsleiterkonferenz betr. Anstellung eines Kreissekretärs mit großer Mehrheit angenommen. Beschlossen wurde, am 12. Mai eine Frauenernennung zu veranstalten, in welcher eine Genossin predigen soll, ferner, die Monatsversammlungen jeden zweiten Sonntag im Monat abzuhalten. In eine Wahlkommission wurden demgemäß die Genossen Rindiger, Laude und Dietrich, in die Kontrollkommission Wächter, Donner und Frommann. Die Genossen werden ersucht, bei ihren Angehörigen nur im klaren Stern zu stehen zu bestehen; es ist der einzige Schlüssel an der Handhabung des Beschlusses nach Merseburg, der den Arbeitern zur Verfügung steht.

Werra. Runderbreitsigkeit. Die Junker sind doch liebe Leute, und Landarbeiter sein, ist schon, wenn man weiter keine unangemessenen Ansprüche stellt, im Punkte Lebenshaltung, Bekleidung und subjektiver Freiheit. Darin bestehen die Agrarier allerdings keinen Spieß und handeln ihrer Erbschaft gemäß konsequent. Nach ihnen muß es sich heissen: „Weg Brot zu esse, das Vieh id' singel.“ Durch die infame Genosseneinordnung stehen die Landarbeiter dem Industriearbeiter gegenüber nicht allzusehr im Vorteil. Schüttelt einmal ein Landarbeiter diesen Spieß von sich, mag er es, wo er anders Beschäftigung zu finden, so kann es ihm passieren, daß er in der Umgebung keine Arbeit erhält, weil es die Agrarier so wollen. Jetzt wird uns von einem regelrechten Abkommen berichtet, nach dem hiesige Gutswirtschaften keine Arbeit auf den Gehoben der Umgebung erhalten können ohne Einwilligung der Gutswirtschaften. Der Vorfall der verhängnisvollen Arbeitslosigkeit ist unbillig und schädigt dem sozialen Empfinden vieler Volks-

freie direkt ins Gesicht. Sagte nicht einst Wilhelm II. unter dem Vorfall der Junker und Industriellen: Schwere Strafe demjenigen, der andere an treuer Arbeit hindert? Schwere Strafe gibt es auch, aber... Landarbeiter und Bauer ist zweierlei.

Sozialdemokratischer Verein. Sonnabendabend findet unsere ordentliche Monatsversammlung statt, wobei alle Parteigenossen eingeladen sind. Politisches und zahlreiches Erscheinen aller Genossen ist Pflicht. Auch die Genossen, welche fast gar nicht zu Versammlungen bisher gekommen sind, mögen es endlich tun.

Auerfurt. Parteineuigkeiten. Am 1. Freitagabend findet eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins und am 2. Freitag eine Mitgliederversammlung statt. Damit diese recht schnell von hatten geht, ist die Beteiligung aller Genossen erwünscht. Deshalb, Genossen, erseheint wieder recht zahlreich, wie es bei der Reichstagswahl der Fall war.

Einleben. Wann der Staatsanwalt nicht eingreift. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie am Sonntag unsere Parteigenossen in Rechenau von einigen Mitgliedern des Wahlvereins einen größten Teil der Genossen und sogar gehandelt wurde. Zwei der mit Verhauer Liebeswürdigkeiten bedachten Helden Strafantrag wegen Verleumdung und Falschbew. Körperverletzung. Der Staatsanwalt lehnte ein Eingreifen gegen den Hauptbeteiligten, den Hülfsbürger A. M. ab, weil... Ein solches Verhalten ist nicht nur ein Verstoß gegen die Gerechtigkeit, sondern auch ein Verstoß gegen die Moralität. Gegen diesen Verstoß wurde Beschwerde bei der Oberstaatsanwaltschaft zu Naumburg erhoben. Aber auch der Oberstaatsanwalt trat seinem Kollegen bei, so daß nunmehr im Wege der Privatklage vorgegangen werden muß, um der Gerechtigkeit Genüge zu verschaffen. Man beachte folgendes: Die Wahl war öffentlich, ohne Grund wurden Wähler, die sich als solche legitimieren konnten, belächelt und Ausriden, wie Buchstabenbruder, eure Wählerpapiere habt ihr vielleicht gelassen, wir... auf Wählerpapiere, aber... Unsere Genossen müßten sich von agrarischen Patrioten genützt, das Sozial zu verlassen, wenn sie sich nicht die Knochen entzwei schenken lassen wollten, einem andern wurde mit voller Willkür und solcher Macht auf den Fuß getampelt, daß der Wadel von der Seite abgequert wurde. Das alles geht dem Staatsanwalt nicht an, da ein öffentliches Interesse nicht vorliegt, es erhebt die Frage am Platz, was wohl geschehen wäre, wenn umgekehrt Sozialdemokraten in der gefährlichen Weise die Insubordinationen infestiert hätten. Ob die Wähler und Genossen auch auf den Privatklagen verweisen worden wären?

Solsdorf. Bei der Gemeindevorwahlenwahl wurde, wie bereits berichtet, in der dritten Klasse der hiesiger Vertreter Genosse Z. h. a. wiedergewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. In der zweiten Klasse hatten wir, dank des elenden Dreifachwahlrechts, wenig Aussicht auf Erfolg, denn die Steuerverhältnisse hatten sich in den letzten 2 Jahren so verschoben, daß 60 Wähler aus der zweiten in die dritte Klasse gekommen sind. Der zweite Wahlsitz befanden also nur sehr wenig Arbeiter an. Der Kampf war darum ein sehr harter und wurde von den Gegnern mit bisher nicht gekannten Mitteln geführt. Amtsdienere und Gemeindevorw., Nachwähler und Bauern schleppten die schamigen zweifelhafte Wähler in die Wahl. Ein Schachspiel für beide Parteien war, wie diese Wählerlepper sich im Interesse ihres Angehens abmühten, die Gemeinde Soltsdorf vor der roten Gemeindevorwahlenwahl zu retten. Drohungen mit wirtschaftlichem Vorfall, Entziehung der Brantweinlizenzen usw. mußten herhalten, um die Wähler für unsere Sache zu gewinnen. Die Sozialdemokratie aber, und damit haben es die bürgerlichen Wahlmänner auf 60 Stimmen gebracht, während für den Kandidaten der Arbeiter 58 Stimmen abgegeben wurden. Wenn die bürgerlichen Herren aber alle diejenigen auslesen wollten, welche aus feiner Hebräerzeugung gegen den Sozialdemokraten und für den Wählerischen gestimmt haben, so müßten sie werden mit 120 Stimmen gemarkt werden, daß ihre 60 Wähler auf 1/4 der Zahl zusammengekrumpfen müßten.

Die Herren mögen sich noch einmal ihres „Sieges“ freuen, Holz können sie darauf auf keinen Fall; denn der Verkauf der Wahl hat bewiesen, daß der weitaus größte Teil der Wähler bissheren in die bürgerlichen Kreise hinein mit der Kommunalpolitik der sozialdemokratischen Wähler voll zufrieden ist und daß nur der roheste Terrorismus und die schlimmsten Drohungen die bürgerliche Gewaltpolitik vor dem klaren Antritt reiten konnten. Die Wahl soll für unsere Sache weiter ein Lehrstein, wie bisher weiter zu arbeiten. Mögen auch die „erklachten“ Herren über die Ansichten der Arbeiter schimpfen, die Sympathie und die Anerkennung der Steuerzahler wird ihnen doch bleiben.

Gleichen. Von Wählerlampen Kampf gegen das Arbeiterfalino. Vor der hiesigen Strafkammer fand am Donnerstag die Verhandlung gegen ein in der Arbeitslosigkeit, über die wir bereits berichtet haben. Der Maurer Franz Geißler von hier war vom Delitzscher Schwäffengericht wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung und Verletzung des Gewerbeverordnungs von 30 März Geldstrafe von sechs Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er im Gleichen Arbeitervereine betraute, die vier Uhr, verständig haben sollte, ohne im Besitz der Konzession gewesen zu sein. Man nahm an, der Angeklagte habe die Getränke im Kasino verkauft. Dafür konnte nicht der geringste Beweis erbracht werden. Es konnte nur festgestellt werden, daß sich Mitglieder von Vergnügensvereinen bei Geißler, der etwa 50 Schilling von dem Kasino entfernt wohnt, Getränke in Flaschen geholt und diese im Kasino genossen hatten. Die Strafkammer mußte daher zur Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und zur Freisprechung kommen. In jener Sache soll, wie zur Sprache gekommen, gegen einen Jungen von dem Delitzscher Gericht ein Verneinungsverfahren laufen.

Wamitz. Zur Sozialfrage. Die letzte Parteiverammlung wurde beschlüssigt, sich mit der Sozialfrage, um endlich einmal Ruhe in der Gemeinde zu haben, stellt die Verammlung auf dem Standpunkt, daß wir unbedingt alle beide Lokale zur Verfügung haben müssen. Damit derjenige Wirt, der uns sein Lokal zur Verfügung stellt, von den Patrioten nicht unterdrückt werden kann. Bisher wurde immer aufgeschoben, wo dieser oder jener verheiratet. Es wurde der Vorstand beauftragt, nochmals schriftlich an Herrn Reuber zu beantragen, ob auch er sein Lokal zu allen öffentlichen Versammlungen hergeben will. Dies ist getan worden, aber die Zeit ist verstrichen und Herr Reuber hat uns keinen Antwort gemittelt. Wir haben daher die Pflicht, den Beschluß der Verammlung zur Ausführung zu bringen, der dahingibt, daß bei abnehmender oder gar keiner Antwort der Woytoll über das Neubildliche Lokal verhandelt wird. Wir ermahnen namentlich von den Wamitzer Einwohnern, daß sie die Arbeiterhaft in jeder Beziehung unterstützen. Wer jetzt nicht für uns ist, der ist gegen uns, das mögen nicht nur die Arbeiter sondern auch alle Geschäftskreise beherzigen. Woytollbruch ist Streichbruch. Der Woytoll soll auch auf die Neubildliche Pfeiserei ausgebeht werden. In alle Genossen und an unsere Jugend und die Frauen ergeht die bringende Mahnung, den Beschluß hochzuhalten. Unser Versteckspiel ist jetzt der Kart Schmeißer. Nur da haben wir jetzt zu verfahren.

Wittenberg. Gewerkschaftsbibliothek. Des Orients wegen fällt die nächsten Sonntag fällige Bibliotheksausgabe aus und findet dafür am Karfreitag in den üblichen Stunden statt.

Eisenbahnunfall. Der Streckenwärter Müller aus Burau wurde vom Stadt von einer Maschine erlegt und zur Erde gestößt. Das Unglück geschah, als ein andern, ihm entgegenkommenden Zug ausweichen wollte. Er wurde am Kopfe hinhin verlegt und nach Anlegung eines Verbandes nach Kösnig transportiert.

Steinbühler. In der letzten Gemeindevorwahlenwahl wurden von einem kleinen Antrage des Gemeindevorwählers die neuen Gemeindevorwähler durch Handschlag an Eidesstatt verurteilt. Wegen eines Gefühls des Vorstandes des Verbandes der Wamitzer, eine Zwitterwahlentscheidungsabgabe an der Erde zu schaffen, wird sich der Gemeindevorwand in den nächsten Gemeindevorwahlen über Erzeugung der Kosten in Verbindung setzen. Ein Versuch auf Lehrernahme von Krankenhäusern wurde wegen inzwischen erfolgten Todes der betreffenden Person als erledigt betrachtet. Die Verneinungserklärung der Frau G. wird von zwei auf fünf Mark erhöht. Die Witwe L. soll sechs Mark Beihilfe zur Erde erhalten.

Stolberg. Ein ungeratener Sohn. Der seinen Eltern schon viel Kummer bereitet hat, ist der frühere Kaufmann jetzige Arbeiter Karl Ehrhardt aus Stempelde. Er ist der Sohn aus erster Ehe und wohnt nicht bei seinen Eltern. Als er auch von seinem Vater, der eine Landwirtsschaf betreibt, zum Teil ausgezahlt wurde. Es möchte nicht lange, so hatte er das Geld verpulvert. Die Arbeit wollte ihm auch gar nicht schmeiden, und wenn er in Not geriet, dann hatete er nach seinen Eltern einen Besuch ab und nach dem Besuch nicht nur und nagelhart war mit. Einmal hatte der Vater den gestellten Strafantrag wegen Diebstahls zurückgenommen, als aber sein Sohn in der Nacht zum 30. November d. J. wieder in die Wohnung eingedrungen, alle Behältnisse durchwühlt und für eine 100 bis 140 Mark Gegenstände mitgenommen hatte, drang der Vater auf Verhaftung. Nach an demselben Tage wurde er in Vorhänden festgenommen. Jetzt glaubte der Gefängnisarzt, daß E. nicht geistig normal sei, und er ließ ihn in die Irrenanstalt Alstedder zur Untersuchung überführen. Da aber dort festgestellt, daß für den Angeklagten der 81 des Strafgesetzbuches nicht in Betracht komme, wurde das Verfahren eröffnet und am Mittwoch hatte er sich vor der Vorbbühler Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu verurteilen. E. gab die ihm zur Last gelegten Verfehlungen zu. Von dem ärztlichen Sachverständigen wird behauptet, daß der Angeklagte nicht geisteskrank, aber auch nicht als voll normal anzusprechen sei. Das Gericht führte die Tat mit vier Monaten Gefängnis, wovon zwei Monate als verübt erachtet wurden.

Aus den Gerichtssälen.

Strafkammer.

Ein unangenehmer Ouzer traf die Berufung des Staatsanwalts einem Maurerpolier, der von dem Schwäffengericht wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 300 M. verurteilt worden war. Er war mehrere Jahre bei einer Bauunternehmer tätig gewesen und hatte die ihm anvertrauten Ouzer betraut. Das Berufungsgericht handelte auf Antrag die Geldstrafe in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten um.

Reifenben-Gend. Ein 24jähriger Reifender hatte für eine hiesige Firma unerlaubt mehrere hundert Mark einsteiftet, da er mit seinem Gehalt nicht auskommen sein will. Als er das Geld verbraucht hatte, hob er, stellte sich aber schließlich in München. Er bestand hier in Haft und wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Von der Strafe wurden drei Wochen, auf die Haft in Abrechnung gebracht.

Verlobungs-Ringe

echt Gold, 333 gef. gest. **A. Weiss,** Halle a. S., seine feine Gravierer gratis.

Wir empfehlen als besonders preiswert:

feine **Hamburger Mischung** Pfd. 1.50, extra **Familien-Mischung** Pfd. 1.60

Diese Mischungen sind von größter Ergiebigkeit und speziell für die Festtage so hervorragend von Geschmack und Aroma, dass sie selbst den vermögtesten Ansprüchen genügen dürften.

Leichtlöslicher und wohlschmeckender Kakao, Pfd. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60
Vanille-Bruchschokolade von vortrefflichem Geschmack . . . Pfd. 0.80
Genialste feine Tafelbiskuits . . . Pfd. 0.70
Extrafelne Souchung- u. Melange-Tees, diesjahr. Ernte. . . Pfd. 1.80, 2.20.

Bester gemahlener Zucker Pfund 26 Pfg.

Beste gemahl. Raffinade, Pfd. 27 Pfg. Bester Würfelzucker, Pfd. 29 Pfg.

Für Händler besondere Preise.

Poniel & Broskowski
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
von hervorragender Qualität, zu billigen Preisen, bei



Wohlschmeckende, frische **Eier** Mandel **90 u. 85** Pf.

Besonders grosse, schöne, ausgewählte **Land-Eier** Mdl. **1.00** Mk.

Gek. Delikatess-Schinken (g. pers. Rezen) Pfund **1.18** Mk.

Allerfeinster, mildgesalzener **Schinkenspeck** Pfd. **98** Pf.

Pa. Cervelat u. Salami Pfd. **1.25** Mk.

Täglich frisch eintreffende **Butter** zum billigsten Tagespreise.

Delikate, safttiefende **Schweizerkäse** Pfd. **1.20** Mk.

Hochalpen-Limburger extrafein Pfd. **48** Pf.

Edamer Käse, Ia. Pfd. **1.00** Mk.

Oelsardinen prima Dose **65 u. 38** Pf.

15 Filialen.

F. H. Krause.

15 Filialen.

W. G. NEUMANN & Co.
Corsets



Geschäfts-Verlegung
von
Gr. Ulrichstrasse 57
nach
Gr. Ulrichstrasse
Nr. 6-8 (Geschäftshaus Wollmer.)

Beachten Sie unsere **Eröffnungs-Dekoration.**

75 eigene Special-Geschäfte für moderne Corsets

Anerkannt erstklassige Massanfertigung.

HALLE a. S. Grosse Ulrichstrasse 6-8
Leipzigerstrasse 11. :: ::

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.,

erste Werkstätten für moderne Wohnungsanrichtungen,
nur Grosse Märkerstrasse Nr. 4.



Mein süßes Lottchen, mein Herzensschätzchen, ich fühle mich so wohl, so heimisch bei Dir und bin gern zu Hause, denn es ist mir eine wahre Freude, unsere vorteilhafte Erwerbung, unsere so schönen Möbel etc. anzuschauen; da haben wir wahrhaftig gut gekauft, sehr saubere Arbeit und doch billig. Bedenke doch, mein Liebling, diese ganze Einrichtung, das ganze Zimmer kostet uns nur Mk. 345.—. Auch die moderne Küche in der keinen Aderung und dem sauberen Anstrich auch nur Mk. 80.—. Ja mein lieber Schatz, ich freue mich auch, dass wir zu Kroppenstädt's gegangen sind, diese Firma hat seit jeher immer nur auf prima Ware gehalten; meine Schwester will auch bestimmt nur bei Kroppenstädt's kaufen.

Kataloge gratis. Transport frei Haus. Billigste Preise.

Spottbillig
zu jedem annehmbaren Preise!

Wegen Platzmangel und Vergrößerung meines Automobil-Geschäfts werden von heute ab

ca. **500** erstklassige **Fahrräder** verkauft.
Fahrrad-Zubehörteile billig an Händler und Private.

Auto-Zentrale Otto Kühn,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Kinderwagen- und Sportwagen-Neuheiten.
Grosse Auswahl. — Sehr niedrige Preise.



Theodor Lühr, Leipzigerstrasse 94.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Tomond für Nervenopfweb.
Aussserlich anzuwenden gegen Nervenkopfh. Neuralgie, Blutandrang gegen Kopf, Migräne, Schilddrüsengeh., Inebria, Angest. gefühl, Mattigkeit od. Nervenm., oder nichtartig, was bei d. veraltetsten Leiden in grösst. Erfolg angewendet. Viel ankschreiben. Flasche 3 Mark. Zu haben: Adler-Apotheke in Halle a. S.

Eierbittel
in Rom und in England in C. F. Ritter's apotheker 90. M. d. R. Sp. V.

Schuhwaren-Ausverkauf
bei **Ferd. Kloppe**
nur Schillerhof 11a
Tischstr. der Sandwerckstrasse
Nähe Ballmarkt.

Herrn-, Damen- u. Kinderbittel
in Schwarz u. Weiss, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Grosse Posten
braune Herren-, Damen- u. Kinderbittel u. 2/3's spottbillig.

Lassen Sie sich nicht täuschen
durch minderwertige Nachahmungen meiner rühmlichst bekannten Tabake.

Achten Sie auf den Einlage-Zettel mit meiner Schutzmarke (Rotdruck) in jeder Rolle wie nebenstehend.

G. A. Hanewacker
Nordhausen.



Sämtliche Kisten sind mit Firmabrand und Schutzmarke versehen. Nur echt in 10 Pl.-Rollen. Twist nur echt mit Kopfbild.

Weisen Sie Nachahmungen zurück.
G. A. Hanewacker, Nordhausen.

Samen-Handlung Max Krug, Am Ballmarkt
empfehle sämtliche Gemüse-, Blumen- u. landwirtschaftliche Sämereien.
Gärtnerei - Bedarfsartikel.

Althee-Bonbon
beides Bonbon gegen Husten und Keichheit, nach alt. Rezept (keine Chemien) empfiehlt Martin Walter, Geilstr. 51.
Nur 15 Mk. Oberbett, Unterbett, Kissen, voll u. breit, zu verkaufen. Geilstr. 21. 1 Fr.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Fignez. — Druck der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (G. S. m. S. S.). — Belegter 2. bezug. Aug. 1904. — Halle a. S.

Denkbar
grösste Auswahl
in
Teppichen
Vorlagen und Läuferstoffen.
Billigste Preise.

J. Lewin

Marktplatz 2 u. 3. Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Grosse
Spezial-Abteilung
für
Tüll-Gardinen
und Innendekorationen.
Billigste Preise.

Damen-Taschen.
Leinen-Tasche bastfarbig, m. Soutache bes. 1.00
Tasche aus gutem Volleder, moderne Fassons 85
6.75 4.75 3.25 2.10 1.50
Tasche schmale Form, lotzte Neuheit 9.25
10.50 5.65
Perl-Tasche entzückende Neuheiten 1.00
3.50 4.75 3.65 2.80 1.95 1.00

Gürtel.
Samt-Gummi-Gürtel 38
1.75 1.85 1.10 90 78 60
Lack-Gürtel aus Leder und imit. 15
1.85 1.25 1.00 85 68 48 25
Wildleder-Gürtel vornehme Neuheit 1.00
2.75 1.85
Wasch-Gürtel glatt und bestickt 37
1.35 1.10 95 75 55

Damen-Kragen.
Stickerel-Kragen 30
2.30 1.65 1.35 1.00 85 55 45
Spachtel-Kragen 60
2.40 1.95 1.65 1.35 1.05 90
Pierette-Kragen 80
2.15 1.85 1.45 1.05
Robespierre-Kragen 1.85
Letzte vornehme Neuheit. 2.75 2.10 1.00

Stickerei-Kleider.
Batist-Kleid 5.50
halbfrei, reich mit Stickerei und Valencienn-Einsätzen garniert
Mull-Kleid 7.75
in weiss, mit Stickereipasse und Stickerei-Einsatz über die Aermel gearbeitet
Stickerei-Kleid 10.50
halbfrei, ganz aus Stickereistoff, mit Valencienn-Einsätzen elegant verarbeitet
Wasch-Voile-Kleid 13.75
halbfrei, mit breiten Valencienn-Einsätzen reich garniert
Stickerei-Kleid 15.50
halbfrei, mit Stickerei-Kragen, Rock mit Mull-Ansatz schick verarbeitet

Herren-Stroh-Hüte.
Herren-Hut breite Form 1.50
2.50 2.35 2.00
Herren-Hut Panama-Fasson 1.50
3.50 2.35 1.75
Echt Panama 5.95
9.50 7.50
Knaben-Hut Panama-Fasson 1.50
2.75 2.00 1.75

Sehr preiswerte Damen- u. Kinder-Hüte

Matelotform 90
mit englischer Garnitur 1.50 1.10
Kleine Glocke 63
weiss oder blau-weiss, mit Rips oder Samtband garniert 1.75 1.30 85
Grosse Glocke 90
weiss oder blau-weiss, mit englischer Garnitur 2.25 1.65 1.30 1.10

Trotteur 4.75
aus Bast od. Florentiner Geflecht, schick garniert 3.75 6.75
Gr. Rundhut 12.50
mit imit. Fleureusen u. Band-Garnitur 14.50
Backfisch-Hut 4.75
m.Seide u. Blüten reich garniert 9.50 7.75 6.50
Jugendlicher Rundhut 2.75
mit englischer Garnitur 5.85 4.00 2.00
Groß. jugendl. Hut 9.50
mit Chiffon und Rosenbukett 12.50 10.75
Frauen-Toque 3.50
mit Jetastoff und Seidenreichgarn. 7.50 6.75 4.75
Rembrandt 7.50
aus Fantasiegef. m. R.äsch- o. Blüt-Garnitur u. Band 12.00 10.50 9.25



Grosser Rundhut 0.75
aus Fantasiegeflecht mit Band u. grosser Reihern-Imitation 9.50
Modell-Hüte
sind ganz bedeutend herabgesetzt!
Frauen-Toque 9.50
aus imit. Rosebaarstoff, mit eleganter Borte und Federn od. Blumen apart garn. 12.50 10.75

Kinder-Kragen.
Kieler Kragen 50
1.10 85 65
Spitzen-Kragen 40
1.65 1.35 1.10 85 55
Kieler Garnituren 9
1.39 1.20
Spitzen-Garnituren 6
1.95 1.45 1.15 95

Jabots, Schleifen.
Jabot aus Tüll oder Batist 30
1.65 1.35 85 65 45
Jabot mit Kragen 2.50
3.25
Aeroplan-Schleife 45
1.30 1.05 85 68
Aeroplan-Schleife m. Kragen 1.75
2.40 2.15 1.00

Kinder-Mützen.
Batist-Häubchen reizend garniert 38
1.45 1.15 90 75 60
Stickerel-Häubchen 1.45
2.00 1.80
Wasch-Käppchen mit Borden-besatz 1.00 75 60 50 38
Südwestler a. Waschof. engl. gem. Stoff, Leder u. Ledertuch 3.75 2.50 2.00 1.40 85 65

Waschstoffe.

Musselinette in neuen Mustern und Bordüren 23
Meter 55 43 38 30 28
Foulard u. Körper-Foulard satinarartige Qualitäten mit Seidenglanz 45
Meter 75 68 53
Foulardine u. Satin weichfallend, seidenglänzendes Gewebe 65
Meter 1.10 95 85 75
Seiden-Liberty-Nachahmungen in neuen Foulard-Mustern 85
Meter 1.10 95
Bedruckter Wasch-Voile in hervorrag. Muster- und Farben-Auswahl 1.00
Meter 1.35 1.35
Bordüren-Stoffe auf Leinen, Zephyr und Musselinette-Fond 28
Meter 75 65 55 43 38
Zephyrstoffe in neuen grossen Sortiment. für Blusen, Kleider u. Herren-wäsche Mtr. 1.15 1.00 95 85 75 65 53 43
Shantung-Leinen Nachahmungen von Seide, einfarbig und mit Bordüren 85
Meter 1.25 1.10 85
Rips-Leinen vorzügl. Qualität, in modern. Farbentönen, für Röcke und Jackenkleider 75
Meter 1.10 90 80
Frottéstoffe, aparte Saison-Neuheit, hauptsächlich in weiss und ecru 1.65
Meter 1.00

Aussergewöhnlich billige Preise für schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe.

Posten I: Einfarbige, gestreifte u. Foulard-Seidenstoffe 1.25
in grosser Farben- und Muster-Auswahl Meter 1.00

Posten II: Taffete, Messaline u. Liberty-Seidenstoffe 1.45
in vielen Farben Meter 1.00

Posten III: Bust- und Shantung-Seidenstoffe 1.50
einfarbig und gestreift, pa. Qualitäten Meter 1.00

Stickerei-Blusen.
Mull-Bluse 75
in weiss, mit Stickerei u. Einsätzen
Mull-Bluse 1.75
in weiss, halbfrei, reich mit Saumchen u. Stickerei garniert
Mull-Bluse 2.50
in weiss, Koller u. Aermel aus Stickereistoff
Stickerei-Bluse 2.90
in weiss, ganz aus Stickerei-Stoff, halbfrei
Robespierre-Bluse 6.75
aus weissem Wasch-Voile, mit farbigem Kragen und breitem Jabot

Herren-Kragen.
Steh-Kragen 5, 6, 7 cm hoch 25
55 45 30
Steh-Kragen mit Ecken 42
55
Steh-Umlagekragen 5, 6, 7 cm hoch 48
60 58
Umlegekragen neueste Form 43
57 52

Herren-Serviteurs.
Weiss-Serviteur mit Falten und Stickerei 48
75 60 52
Weiss-Serviteur weich Piqué 55
90 75
Farbige Garnitur Serviteur und Manschetten 50
85 75 60
Farbige Garnitur Serviteur und Manschetten, weich 90
1.38 1.10

Herren-Oberhemden
Farbiges Oberhemd neueste Muster 3.85
4.75 4.00
Piqué-Oberhemd mit weichem Einsatz, ohne Manschetten 3.85
6.50 5.50
Piqué-Oberhemd mit weichem Einsatz und festen Manschetten 4.35
6.50 5.75
Westen-Gürtel in allen neuen Ausführungen 1.10
2.75 2.25 2.00 1.60 1.50

Wir bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster.

